Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 60 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Freitag, den 27. Juni 1930 — Nr. 145

Deutschlands Außenpolitik.

Der deutsche Reichsaußenminister Curtius erklärt.

Nach Abschluß der Beratung des Haushalts des Reichsernährungsministeriums befaßte sich der Reichstag mit der zweiten Haushaltsberatung des Auswärtigen Amtes. Verbunden ist damit die erste Beratung des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens, des deutsch-österreichischen Abkommens über den kleinen Grenzverkehr, über Rechtshilfe in Zollsachen, über gegenseitigen gewerblichen Rechtsschutz und gegenseitigen Schutz des Urheberrechts.

Von den Deutschnationalen ist ein Mißtrauensantrag gegen den Reichsaußenminister eingegangen.

Der Ausschuß-Berichterstatter, Abg. v. Freytagh-Loringhoven (Deutschnat. Volksp.), teilt mit, daß der Ausschuß am Etat 185 000 Mk. gestrichen habe und daß der Minister sich verpflichtet habe, darüber hinaus 480 000 Mark im Personaletat zu ersparen.

Reichsaußenminister Dr. Curtius: Der Minister bedauert zunächst die Ablehnung der Umwandlung der Gesandtschaften in den ABC-diese Forderung, sobald es die Lage erlaube, erdiese Forderung, sobald es die aLge erlaube, erneut an den Reichstag stellen werde. Der Minister betont dann die Sparsamkeitspolitik des Auswärtigen Amtes und stellt fest, daß sich der Personalbestand des Amtes von 1330 Köpfen im Jahre 1922 auf 698 im Jahre 1930 vermindert habe. Gegenüber 114 sei der Personalbestand nur um 111 Köpfe größer. Die Stellenbesetzung und Besoldung der Auslandsmissionen werde nochmals eingehend nachgeprüft werden.

Der Minister geht dann zur Außenpolitik über. An die Spitze stelle er die bevorstehende Rheinlandräumung. Er wolle heute nicht davon sprechen, ob eine andere Politik mit dem gleichen oder einem besseren Erfolg möglich gewesen wäre, sondern **der Befreiung als eines Ereignisses unserer nationalen Geschichte gedenken, das aller Herzen mit größter Freude erfüllt und den Anlaß gibt, allen Deutschen das Gefühl unzertrennlicher Zusammengehörigkeit zum Bewußtsein zu bringen.**

Der Minister dankt der rheinischen Bevölkerung und gedenkt gleichzeitig des Ministers Dr. Stresemann, mit dessen Namen die deutsche Geschichte der letzten Jahre unlöslich verbunden sei.

Der Minister wendet sich dann gegen die Stimmen in der Weltöffentlichkeit, wonach Deutschland nach der Räumung seine wahren Absichten enthüllen und sich in seiner eigentlichen furchtbaren Gestalt zeigen werde. **Die Ziele der deutschen Politik, so erklärt der Minister, ergeben sich aus der Gesamtlage der internationalen Verhältnisse von selbst. Wir werden danach streben müssen, die volle politische Freiheit und Gleichberechtigung Deutschlands zu erreichen. Wir werden uns mit allen Kräften für eine Evolution der Dinge einsetzen, die den natürlichen und unverzichtbaren deutschen Lebensinteressen Genüge verschafft. Bei alledem werden wir uns stets vor Augen halten, daß wir das höchste Interesse an der Sicherung des Friedens tragen.** Jede vorherige Festlegung von Einzelheiten verbietet sich gegenüber der künftigen Entwicklung von selbst.

Der laufende diplomatische Verkehr wird in Zukunft von den Reibungen, Zwischenfällen und Meinungsverschiedenheiten befreit sein, die sich aus der Besetzung nur allzu häufig ergeben haben.

Die Saarverhandlungen werden jetzt mit besonderer Intensität geführt. So wenig wir die Volksabstimmung zu scheuen haben, wäre es doch ein erfreuliches Ereignis, wenn diese Frage durch freiwillige Vereinbarung mit Frankreich geregelt werden könnte.

Der Völkerbund, so fährt der Minister fort, steht auch heute nach mehr als zehnjähriger Aktivität noch im Anfang seiner Entwicklung. Der Grundsatz der Gleichberechtigung ist noch nicht in notwendigem Maße zur Geltung gelangt. Die Menge der alljährlich verrichteten Einzelarbeit kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Kritik an den bisherigen Leistungen des Völkerbundes auf den Gebieten der Abrüstung, des Minderheitenschutzes und der wirtschaftlichen Abrüstung berechtigt ist.

Es ist die Pflicht Deutschlands, die im Völkerbund vereinigten Regierungen immer wieder auf die fundamentalen Verpflichtungen hinzuweisen, die sie bei seiner Gründung auf sich genommen haben.

Mit der deutschen Antwort auf das Briandsche Memorandum wird sich das Kabinett in den nächsten Tagen befassen. Vor der endgültigen Festlegung wird der Auswärtige Ausschuß Gelegenheit zur Stellungnahme erhalten. Die Notwendigkeit einer stärkeren Solidarität der europäischen Länder, um der wirtschaftlichen Notlage zu begegnen, ist heute Gemeingut der Erkenntnis, wenn auch die Durchführung eines solchen Planes große Schwierigkeiten aufwirft. Die deutsche Regierung wird jedenfalls nichts unterlassen, um sich hinter den von ihr für richtig gehaltenen Gesichtspunkten an den bevorstehenden Beratungen des Problems zu beteiligen.

Der Minister bespricht dann **das Verhältnis zur Sowjetunion.** Zweifellos drohte sich gegenüber der bisherigen deutsch-russischen Politik ein starker Stimmungsumschwung zu vollziehen. Wir hoffen, daß die Verhandlungen der Schlichtungskommission zu guten praktischen Ergebnissen führen werden. Es handelt sich darum, die vertraglichen Beziehungen von innen heraus wieder zu beleben und die entstandenen Zweifel zu beseitigen, um die Zusammenarbeit zu beiderseitigem Nutzen ungehindert fortsetzen zu können.

Ein großer Teil unserer künftigen politischen Aufgaben ist im Osten zu suchen. Deshalb kommt es wesentlich auf die sorgsame Pflege der Beziehungen zu unseren Ostnachbarn, namentlich zur Sowjetunion, an. Wenn wir die Brücken zu unserem größten Nachbar im Osten nicht abbrechen wollen, leisten wir auch dem Weltfrieden einen großen Dienst. Erhebliche Beunruhigung haben in der Oeffentlichkeit

die deutsch-polnischen Grenzzwischenfälle

hervorgerufen.

Ich möchte in diesem Zusammenhang mit einigen Worten auf die deutsch-polnischen Grenzzwischenfälle eingehen, die in letzter Zeit vorgekommen sind. Dabei liegt mir vor allem daran, mit aller Entschiedenheit gewisse Pressestimmen des Auslandes zurückzuweisen, die die Welt glauben machen möchten, daß solche Zwischenfälle von deutscher Seite systematisch provoziert würden, um auf diese Weise immer wieder die Aufmerksamkeit auf die Grenzverhältnisse im Osten hinzulenken. Wie unsinnig ein solches Gerede ist, kann jeder, der sehen will, schon aus dem in den Zeitungen ja ausführlich bekanntgegebenen Sachverhalt in den einzelnen Fällen erkennen, die doch wirklich alles andere als den Charakter eines provokatorischen Vorgehens von deutscher Seite haben. Aber davon ganz abgesehen:

Außenpolitik mit dem Mittel der Grenzzwischenfälle zu machen, wäre eine Methode, die man uns wirklich nicht zutrauen sollte. Wir haben es nicht nötig, solche Mittel anzuwenden, um Grenzverhältnisse zu beleuchten, über die sich jeder Verständige längst im klaren sein muß.

Die diplomatische Auseinandersetzung mit der polnischen Regierung über die einzelnen Vorfälle ist noch im Gange. Unsere Beamten an der Grenze sind im Besitz genauer, noch letzthin erneuerter Weisungen, die sie zu besonderer Vorsicht und Zurückhaltung in derartigen Fällen verpflichten. Wir können darauf vertrauen, daß sie wie bisher diese Vorschriften befolgen und auch in den Fällen nicht die Nerven verlieren, wo sie sich in bedenklicher Lage befinden.

So bedauerlich derartige Zwischenfälle auch sind, so wäre es doch falsch, sie mit der Frage der Verwirklichung des deutsch-polnischen Handelsvertrages in Verbindung zu tragen, der, wie Sie wissen, nach jahrelangen vergeblichen Bemühungen in diesem Frühjahr endlich zustande gekommen ist und der dem Reichstag vorliegt, nachdem er vorher vom Reichsrat mit starker Mehrheit angenommen worden ist.

Was wird mit Dr. Curtius?

Berlin, 26. Juni. (R.) Zwischen dem Reichsminister Dr. Curtius und der volksparteilichen Reichstagsfraktion, sowie zwischen dem präsumtiven Reichsfinanzminister Dietrich und der demokratischen Reichstagsfraktion scheint nach dem Ergebnis der gestrigen Kabinettssitzung eine gewisse Spannung eingetreten zu sein. Die „D. A. Z." erklärt, daß eine Einigung zumindest in unvereinbarem Widerspruch zu den Mitteilungen der Deutschen Volkspartei steht, daß sie auf ihren eigenen Vorschlägen beharre. Der **„Lokalanzeiger"** schreibt, daß, falls Differenzen zwischen dem Kabinett und der volksparteilichen Fraktion bestehen bleiben sollten, Dr. Curtius entweder mit Partei und Fraktion brechen müßte, um als Fachminister im Kabinett Brüning zu bleiben, oder daß er binnen kurzem seinem Kollegen Moldenhauer folgt. Nach Ansicht der **„Vossischen Zeitung"** wird die Frage Curtius endgültig wohl erst nach der Rückkehr des Kanzlers aus Neudeck entschieden werden. Das **„Berliner Tageblatt"** sagt, wir würden es nicht begreifen können, wenn Dietrich unter Anwendung der Notmaßnahmen des Art. 48 zur Uebernahme des Reichsfinanzministeriums bereit wäre.

Die Oppositionsstimmung im Lande.

Kurz vor dem Krakauer Kongreß. — Pressegefechte. — Die Nationaldemokraten mit dem alten Gesicht. — Erregte Stimmung.

(Telegramm uns. Warschauer Berichterstatters.)

↗ **Warschau,** 26. Juni.

Je näher der 29. Juni rückt, an dem die große Tagung der Parteien der Linken und der Mitte in Krakau stattfinden soll, desto schärfer werden die Aeußerungen der Blätter in der Diskussion der Opposition gegen die Regierung und umgekehrt. Es ist ganz klar, daß die Regierungspresse oder die der Regierung nahestehende Presse nach Möglichkeit die Bedeutung des Krakauer Kongresses herabzusetzen wünscht, und daß sie Anlaß sucht, um diesen Kongreß lächerlich zu machen.

Der **„Kurjer Poranny"** erinnert daran, daß noch vor 7 Jahren Männer wie Thugutt, Barlicki und Dąbski mit dem Bauernführer Witos in heftigstem Kampfe lagen, und man muß wohl sagen, daß der „Kurjer Poranny" nicht mit Unrecht auf diese sonderbare Aenderung der Verhältnisse hinweist. Pilsudski hatte, als er die Regierung übernahm, mit großem Geschick alles daran gesetzt, die Parteien zu sprengen, und aus den von den Parteien abgedrängten Gruppen hat er dann den Regierungsblock aufgebaut. In der ersten Zeit seiner Regierung konnte man sogar von einer Parteidämmerung sprechen, und nun stellt der „Kurjer Poranny" mit Recht fest, daß die früher sich am heftigsten bekämpfenden Parteien sich gegen Pilsudski zusammengeschlossen haben. Wie stark muß also die Verstimmung im Lande gegen die Regierung sein, wenn sie zu solchen Zusammenschlüssen zwingt. Diese Ereignisse sollten doch dem „Kur. Poranny" zu denken geben.

Bedeutend interessanter und bemerkenswerter ist es, wenn der „Przedświt" die Frage aufwirft, welche Regierung nun eigentlich die Zügel in die Hand nehmen solle, wenn Marschall Pilsudski wirklich zurückträte und vom politischen Schauplatz verschwände. Bekanntlich wird in der Erklärung der Linken und der Mitte verlangt, daß nicht nur die Pilsudski-Regierung, sondern auch Pilsudski selbst zurücktreten soll. Es würde dann derselbe Zustand wiederkehren, wie er vor dem Mai 1926 bestand, d. h. es wäre nötig, eine Regierung zu finden, die im Sejm auf eine Mehrheit rechnen könnte. Man wird sich erinnern, welch ungeheurer Schwierigkeiten und langwieriger Krisen es bedurfte, bis man nach allerhand Konferenzen zwischen den einzelnen Parteien eine Regierung auf die Beine gebracht hatte, und daß dann oft der geringste Windhauch genügte, um die Regierung wieder zu stürzen. Aber die Mehrheit dürfte aus der vierjährigen harten Schule Pilsudskis um manche Erkenntnis reicher geworden sein, und es ist zu hoffen, daß wirklich der Fall eintritt, eine Mehrheitsregierung bilden zu können, die den Anforderungen der Wirtschaftsnot genügen kann.

Nun hat gestern auch die Nationaldemokratie ihre Tagung abgehalten, und die Erklärung, die diese Partei abgibt, läßt an Schärfe der Erklärung, die die Parteien der Linken und der Mitte abgegeben haben, nicht nach. Die Erklärung erinnert daran, daß im letzten Jahre Sejm und Senat kaum drei Monate arbeiten konnten, um das Budget zu erledigen, daß aber andere Budgetangelegenheiten, wie z. B. die Budgetüberschreitungen usw., nicht zur Verhandlung kommen konnten, wie überhaupt Regierung und Regierungspartei alles daran setzen, um zu verhindern, daß eine Kontrolle über die Budgets durchgeführt werden könne. Die Erklärung sagt ferner, daß als Ergebnis der vierjährigen Nachmairegierung im Lande das größte Elend herrsche, daß die Produktion und der Umsatz vollkommen stocke, daß keine Auslandskredite hereinströmten usw.

Das von der Regierungspartei ausgearbeitete Verfassungsprojekt und die vier Forderungen Pilsudskis seien nichts weiter als der Versuch, die jetzige Regierungsgewalt auch weiterhin in den Händen unverantwortlicher Regierungen zu lassen. In der Außenpolitik zeigt die Nationaldemokratie ihr altes Gesicht, indem sie die Verträge mit Deutschland als schädlich hinstellt. Parlamentarisch wird eine sofortige Auflösung des Sejm gefordert. Während nun die Nationaldemokratie auf das schärfste gegen Pilsudski loszieht, wird immer mehr auch die Person des Staatspräsidenten in die Diskussion gezogen, und gerade heute veröffentlicht der **„Robotnik"** einen Artikel, in dem er daran erinnert, daß Herr Ignacy Mościcki auf die Empfehlung Pilsudskis hin durch die Stimmen der Parteien der Linken und der Mitte gewählt wurde, die heute die stärkste Opposition bilden. Man kann sich vorstellen, wie heftig die Aeußerungen auf dem Kongreß in Krakau sein werden, um sich dann ein Bild davon machen zu können, wie sich die Stimmung im Lande heute darbietet.

Besuch aus Berlin.

↗ **Warschau,** 26. Juni.

Heute wird in Warschau der Vertreter der deutschen Regierung für das Getreideabkommen, Dr. Baade, erwartet. Es handelt sich um die Verlängerung des Getreideabkommens für die Ausfuhr nach den nördlichen Ländern, das am 30. Juni abläuft. Am Vormittag findet im Handelsministerium eine Sitzung mit Vertretern der landwirtschaftlichen Organisationen und des Getreidehandels statt, in der die Meinung dieser Kreise über das Wünschenswerte einer Verlängerung des Abkommens eingeholt werden soll. Es besteht angeblich die Absicht, einer Verlängerung nur dann zuzustimmen, wenn eine Reihe von Punkten geändert werden.

Englisches Weißbuch über die Lage der Eisen- und Stahlindustrien.

London, 26. Juni. (R.) Die Blätter veröffentlichen ein amtliches Weißbuch, das eine Uebersicht über die Lage der Eisen- und Stahlindustrien Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, Luxemburgs und der Tschechoslowakei gibt. U. a. werden darin folgende Punkte hervorgehoben: Die Löhne in allen genannten Ländern sind beträchtlich niedriger als in England. Die Arbeitszeit ist länger. Frankreich, Belgien und Luxemburg haben keine Arbeitslosen, die Tschechoslowakei sehr wenig; Deutschland hat 14 Prozent Arbeitslose, während sie 10 Prozent verkürzte Arbeitszeit haben. Es wird hervorgehoben, daß es nur in Deutschland Arbeiterorganisationen gibt, deren Einfluß und Macht mit denen Englands zu vergleichen sind. Der Bericht verweist in Besprechung der Lage in Deutschland auf die Schwierigkeiten, denen die dortigen Eisen- und Stahlindustrie infolge der hohen Anleihezinsen und der scharfen Konkurrenz Frankreichs, Belgiens und Luxemburgs gegenüber steht.

Eine gleichzeitig von dem Nationalverband der Eisen- und Stahlfabrikanten veröffentlichte Statistik besagt, die in den genannten Ländern gezahlten Löhne stünden im folgenden Verhältnis zu den englischen Löhnen: Deutschland 67 Prozent, Frankreich 50 Prozent, Luxemburg 49 Prozent, Belgien 47 Prozent und die Tschechoslowakei 42 Prozent.

Der Krieg in China.

London, 26. Juni. (R.) Im chinesischen Bürgerkrieg hat die Nordarmee einen Erfolg zu verzeichnen. Die Vorhut der chinesischen Nordarmee hat die Hauptstadt der Halbinsel Schantung, Tsinanfu besetzt, die gestern von den Truppen der chinesischen Zentralregierung geräumt worden war. Die ausländischen Konsuln in Tsinanfu haben den Führer der Nordarmee, General Yen, aufgefordert, für den Schutz der Fremden in Tsinanfu zu sorgen.



Helgoland seit 40 Jahren in deutschem Besitz.

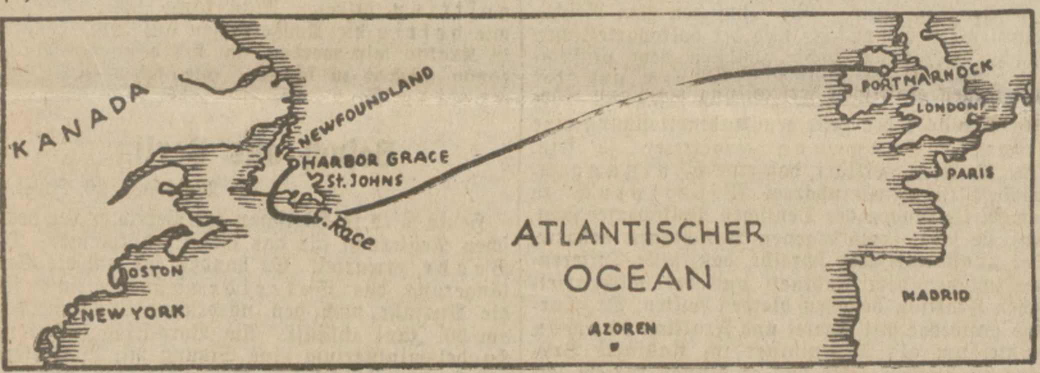
Blick auf das Unterland von Helgoland; im Oval: Helgoländer Mädchentyp. Die Insel Helgoland, der äußerste Vorposten Deutschlands in der Nordsee, steht seit nunmehr 40 Jahren unter deutscher Oberhoheit. Das rote Felseneiland kam am 1. Juli 1890 von England durch Tausch an Deutschland, das dafür Kolonialbesitz hergab.

Der neue Ozeanflug geglückt.

Das „Kreuz des Südens" bezwingt den Atlantik.

Nach einer von der Küstenfunkstation aufgefangenen drahtlosen Nachricht des Flugzeuges ist das „Kreuz des Südens" gestern 5.53 Uhr ostamerikanischer Standardzeit (12.53 Uhr MEZ.) nach einer Flugdauer von etwa 30 Stunden in nebligem Wetter auf dem Flugplatz Harbour Grace in Neufundland gelandet.

Kurz vorher fing die Funkstation einen Funkspruch des Flugzeuges auf, in dem das Flugzeug die Hafenbehörde bat, ein Lotsenflugzeug aufsteigen zu lassen und über die Nebelbank zu schicken, da das „Kreuz des Südens" den Landungsplatz von Harbour Grace nicht finden konnte. Das Flugzeug ist vor der Landung etwa zwei Stunden über der neufundländischen Küste herumgeirrt. Es wurde von Land aus gehört, konnte aber nicht gesehen werden.



Der geglückte Ost-West-Flug über den Atlantik.

Unsere Karte zeigt den Weg, den das dreimotorige Flugzeug „Kreuz des Südens" des australischen Fliegerhauptmanns Kingsford Smith auf seinem glücklich vollendeten Fluge über den Atlantik vom Flugplatz Port Marnock bei Dublin nach Harbour Grace auf Neufundland genommen hat. Es ist jetzt das zweite Mal, daß der Nordatlantik in ostwestlicher Richtung von einem Flugzeug überflogen wurde; bisher gelang es nur dem deutschen Junkers-Flugzeug „Bremen" mit Köhl, von Hünefeld und Fitzmaurice, den Ozean in der gleichen Richtung zu bezwingen.

Neuyork, 25. Juni.

Die amerikanischen Funkstationen standen gestern abend und heute früh in ständiger Verbindung mit dem Flugzeug und erhielten von ihm Nachrichten über den bisherigen Flugverlauf. So meldete die Meckey Radio Corporation, daß es eine drahtlose Nachricht vom „Kreuz des Südens" aufgefangen habe, wonach es sich um 4 Uhr MEZ. nur noch etwa 100 Seemeilen von Kap Race befand. Der Bordfunker Stannage teilte mit, daß die Maschine zurzeit über einer Nebelbank in einer Höhe von ungefähr 1000 Meter fliege. Ein weiterer Funkspruch besagte, daß **das Flugzeug den Versuch unternommen habe, den dichten Nebel zu durchstoßen, um festzustellen, ob es noch über dem Ozean oder schon über Land sei. Hierbei wäre es beinahe ins Wasser gestürzt.** Als der Führer bemerkte, daß sich die Maschine unmittelbar über der Wasseroberfläche befand, steuerte er sofort in eine höhere Position. Mit welchen Schwierigkeiten Kingsford Smith und seine Begleiter auf der Reststrecke zu kämpfen hatten, ging aus einem späteren Funkspruch hervor. Es heißt darin, daß sie während der ganzen Nacht durch einen undurchdringlichen Nebel hätten fliegen müssen. Die Einhaltung der Richtung auf Neufundland sei wegen häufigen Versagens des Kompasses nur mit größter Mühe gelungen. Kingsford Smith gab weiter der Besorgnis Ausdruck, daß er voraussichtlich genötigt sein werde, auf Neufundland oder in Neuschottland eine Zwischenlandung vornehmen zu müssen, da der mitgenommene Brennstoffvorrat nicht ausreiche, um Neuyork zu erreichen. **Der Flug durch den Nebel habe eine starke Verzögerung zur Folge gehabt, da die Geschwindigkeit des Flugzeuges wesentlich habe herabgesetzt werden müssen.**

Anscheinend hatte auch der Empfänger der Bordfunkstation vorübergehend unter Störungen zu leiden, denn es war dem Regierungsfunksender auf Kap Race eine Zeitlang nicht möglich, dem Flugzeug die Position zu übermitteln. Die Flieger waren daher auf die Schiffsfunksprüche angewiesen, um sich über ihren Standort zu unterrichten.

Amsterdam, 25. Juni.

Ein soeben beim hiesigen „Allgemeen Handelsblad" eingetroffener Funkspruch von Bord des „Kreuz des Südens" besagt, daß die Ozeanflieger in Harbour Grace 2000 Liter Benzin aufgenommen haben und den Flug in Richtung auf Neuyork fortsetzen.

*

Für die Größe der Leistung der Besatzung des „Kreuz des Südens" ist bezeichnend, daß über zwei Jahre vergehen mußten, ehe es einer neuen Flugzeugbesatzung gelang, den im April 1928 von Köhl und Hünefeld zum ersten Mal durchgeführten Flug von Irland nach Nordamerika zu wiederholen. Kapitän Kingsford Smith hat die Ozeanüberquerung mit größter Sorgfalt vorbereitet und durch die Wahl eines dreimotorigen Flugzeuges seinem Unternehmen von Anfang an einige Aussicht auf Erfolg geben können. Nach den bisher bekanntgewordenen Meldungen ist das „Kreuz des Südens" um einige Stunden schneller über den Ozean geflogen als die „Bremen" unter Hauptmann Köhls Führung. Ihm sind die Wetterverhältnisse außerordentlich günstig gewesen. Wenn auch die ozeanischen Flugerfahrungen der letzten beiden Jahre die Vorbereitungen für diesen zweiten Transozeanflug günstig beeinflussen konnten, so bleibt doch die Leistung von Kapitän Kingsford-Smith und seiner Besatzung ein Glanzstück in der Geschichte der Flugtechnik.

Amerika ist begeistert.

Neuyork, 26. Juni. (R.) Ueber einen regelmäßigen Transozeanflugzeugdienst, äußerte sich der australische Flieger Kingsford Smith, der jetzt den Atlantischen Ozean von Irland nach Amerika überquerte. Er betonte, daß der Flug von Osten nach Westen fast unüberwindliche Schwierigkeiten aufweise, so daß es zweifelhaft sei, ob ein regelmäßiger Flugzeugdienst für Handelszwecke auf dem Nordatlantischen Ozean eingerichtet werden könnte. Die amerikanische Presse berichtet sehr ausführlich über den Flug von Kingsford Smith und seiner Begleiter. Der amerikanische Flieger Lindbergh erklärte, daß Kingsford Smith einer der größten Flieger der Welt sei.

Wahlunruhen in Mexiko.

Juarez, 25. Juni. (R.) **Bewaffnete Anhänger des Gegenkandidaten für den Gouverneurposten, unternahmen heute einen Angriff auf den Regierungspalast in Chihuahua. Drei Abgeordnete und der Polizeidirektor wurden getötet. Der jetzige Gouverneur Francisko Almada begab sich in einem Flugzeug hierher und erklärte Juarez zum Sitz der Regierung.**

Konflikt in Kattowitz.

Der schlesische Wojewode und der Sejm.

Kattowitz, 25. Juni.

In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission ist der Konflikt zwischen dem Wojewoden Dr. Grażyński und dem Sejm zum Ausbruch gekommen. Bekanntlich hatte sich Dr. Grażyński in seiner Rede am vorigen Freitag auf den Standpunkt gestellt, daß das Budget für das Etatsjahr 1930/31 bei Nichtvorhandensein eines Parlaments vom Wojewodschaftsrat, als der Emanation des Schlesischen Sejm, rechtsgültig beschlossen sei und überdies noch die Zustimmung des Finanzministers im Einverständnis mit dem Premierminister erhalten hätte. Mit Ausnahme des Sanacjaklubs hatten sich sämtliche Sejmparteien auf den Standpunkt gestellt, daß das Recht, ein Budget zu beschließen, ausschließlich dem Sejm zustände, und daß infolgedessen alle ohne dessen Zustimmung gemachten Ausgaben illegal seien. Als gestern in der Budgetkommission die Einzelberatungen über die Posten des Budgets beginnen sollte, verlas im Auftrage des Wojewoden sein Vertreter Dr. Kostka eine Erklärung, daß wegen der Haltung der Mehrheiten der Sejmklubs in der Budgetfrage die Vertreter des Wojewoden an den Beratungen der Kommissionen nicht teilnehmen werden, bis sie die Stellungnahme der Warschauer Regierung eingeholt hätten.

Diese Haltung des Wojewoden löste bei den Kommission eine erklärliche Entrüstung aus, und wegen der Wichtigkeit der Angelegenheit wurde mit allen gegen die zwei Sanacjastimmen beschlossen, den Wojewoden aufzufordern, vor der Kommission zu erscheinen. Dieser lehnte die Ladung ab, da er keine Zeit habe und in dieser Sache sich erst mit dem Sejmmarschall besprechen wolle.

Eine endlose sich daran anknüpfende Diskussion ergab nichts Neues zur Klärung der Angelegenheit. Die Vertreter der Sanacja vermochten lediglich darauf hinzuweisen, daß es nicht möglich sei, Ausgaben einzustellen, weil kein Sejm vorhanden gewesen sei, das Budget zu beschließen, da laufende Verträge erfüllt werden und die Beamten bezahlt werden müßten. Im übrigen herrschte zwischen ihnen keinerlei Einigkeit darüber, ob für die vergangene Zeit der Wojewode Idemnität beim Sejm nachzusuchen habe, wofür Abgeordneter Dr. Kocur tunlichst eintrat, während er auf einen Wink seines Freundes Witczak hin am Schluß auch diesen Standpunkt verließ. Es scheint, daß er eine eigene Meinung darüber nicht besitzt. **Die Opposition konnte all diesen Auslegungskünsten den klaren Wortlaut des Organischen Statuts der Wojewodschaft entgegenstellen, der das ausschließliche Recht der Ausgabenbewilligung dem Sejm zuspricht. Die Kommission beschloß darauf mit 7 gegen 2 Stimmen, daß sie über ein Budgetpräliminar nur für die Zeit vom 1. August 1930 bis zum 31. März 1931 beraten könne und daß die Ausgaben, die in den ersten vier Monaten des Budgetjahres gemacht seien, mit den Vorschriften des Artikel 4 Absatz 16 des Organischen Statuts nicht in Einklang ständen.**

Die Konsequenzen, die sich aus diesem Konflikt ergeben können, sind noch gar nicht abzusehen. Es darf wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die Auslegungskünste des Herrn Justizministers Car im Hintergrunde mitspielen, auch scheint es fast, daß den Regierungsvertretern dieser Konflikt gar nicht ungelegen kommt, da sie hierin die erste Handhabe erblicken, um sich erneut der Kontrolle des Sejm über ihre Finanzgebarungen zu entziehen. Sie werden so einen Zustand schaffen, bei dem sie ständig schon die Tür in der Hand halten. Daß die Vertreter der Sanacja ihnen dabei Vorspanndienste leisten, war zu erwarten, wie sie überhaupt ihre ganze Arbeit auf Sabotage der Sejmtätigkeit einstellen. Bezeichnend für die Haltung des Abg. Witczak, der zum Beispiel gestern erklärte, daß er für die Vorbereitung seines Referats mindestens 14 Tage brauche. Er wurde von der Kommission dahin belehrt, daß er es spätestens bis Freitag zu halten oder an einen anderen abzugeben hätte.

Der Sejm befindet sich in diesem Konflikt in einer Situation, in der er keinesfalls nachgeben kann, wenn er sich nicht die Verachtung seiner Wähler wegen des Aufgebens seines wichtigsten Rechtes zuziehen will. Wenn irgendwo in Polen die verfassungsmäßig festgelegte Demokratie noch Boden behalten soll, dann kann sie wenigstens in diesem Sejm, wenn er sich konsequent verhält, ein Asyl finden. Ganz unabhängig davon ist die Frage, ob der Sejm die praktische Notwendigkeit der gemachten Ausgaben nachträglich einsehen kann und demgemäß Entlastung erteilt. Der Deutsche Klub jedenfalls wird sich nicht an Aktionen beteiligen, die lediglich demonstrativen Charakter tragen und den einzigen Zweck aufweisen, den Konflikt auf die Spitze zu treiben. Grundsätzlich jedoch muß das Recht der Kontrolle und der Ausgabenbewilligung aufrecht erhalten bleiben.

Auflösung des englischen Parlaments im Herbst?

London, 26. Juni. (R.) **Wie der parlamentarische Korrespondent des „Daily Herald" meldet, sprach Macdonald bei der gestrigen Sitzung der parlamentarischen Arbeiterpartei von der Möglichkeit einer Auflösung des Parlaments im Herbst d. J. Der Premierminister erklärte, infolge der Opposition der konservativen Partei sei die Regierung genötigt, verschiedene Gesetzentwürfe zurückzustellen; diese würden dann im Falle von Neuwahlen in das Programm der Partei aufgenommen werden.**

Bevorstehende Schuldenverhandlungen zwischen England und der Sowjetunion.

London, 26. Juni. (R.) Eine Meldung des „Daily Herald aus Moskau besagt, daß eine Sowjetdelegation ernannt worden sei, die in London über die Forderungen und Gegenforderungen, die sich aus der bolschewistischen Revolution ergeben hätten, verhandeln soll. Sie werde bestehen aus dem Botschafter in London, Sokolnikoff, ferner einem früheren Anhänger Trotzkis, namens Preobrazhanko, der schon im Jahre 1924 an den Besprechungen zwischen Rakowski und Ponsonby teilgenommen hatte, schließlich aus Simeon Tschlenoff und Gurewitsch, die beide an den Schuldenverhandlungen mit Frankreich teilgenommen haben. Dem diplomatischen Korrespondenten des gleichen Blatt zufolge, werden die Namen der fünf englischen Mitglieder des gemeinsamen Ausschusses im Laufe der nächsten Tage bekanntgegeben werden.

Jahresbankett der Pariser Auslandsjournalisten.

Paris, 26. Juni. (R.) **Der Verein der ausländischen Presse in Paris, veranstaltete gestern abend sein Jahresbankett, an dem als Gäste u. a. der deutsche Botschafter von Hoesch, der ehemalige spanische Finanzminister Santiago Alba und der französische Botschafter in Moskau, Herbette, der selbst früher Journalist war, teilnahmen. Der Präsident der Kammer, Bouisson, sprach über die Aufgaben des Auslandsjournalisten und wandte sich gegen den Pessimismus, der sich neuerdings bei der Beurteilung der politischen Lage wieder breit mache und dem die Arbeit des Völkerbundes und die hoffnungsvollen Ausblicke entgegenstünden, die das Memorandum Briand über den europäischen Staatenbund gewähre.**

Zum Streik in Sevilla.

Paris, 26. Juni. (R.) **Wie die Agentur aus Sevilla berichtet, scheint der Generalstreik zurückzugehen. Ein Teil der Arbeiter ist wieder zur Arbeit erschienen. Mehrere Gruppen von Streikenden, die zu demonstrieren versuchten, wurden zerstreut. Mehrere Personen wurden verhaftet. Der Zivilgouverneur scheint die Lage optimistisch anzusehen.**

Beuthen.

Beuthen, 26. Juni. (R.) In der oberschlesischen Stadt Beuthen veranstalteten die Kommunisten gestern abend eine Kundgebung für die Freilassung der politischen Gefangenen. Nach Abschluß dieser Kundgebung zog ein Teil der Demonstranten vor das polnische Generalkonsulat. Die Polizei zerstreute die Demonstranten und riegelte die Straße ab.

Auch in Budapest...

Budapest, 26. Juni. (R.) In der ungarischen Hauptstadt kam es zu kommunistischen Demonstrationen vor dem polnischen Konsulat. Etwa 25 Demonstranten bewarfen das Konsulatsgebäude mit Steinen und brachten Hochrufe auf den Kommunismus aus. Die Polizei trieb die Demonstranten auseinander. Die Demonstration richtete sich dagegen, daß in Polen drei Kommunisten zum Tode verurteilt worden sind.

Der griechisch-türkische Vertrag.

Athen, 26. Juni. (R.) Der griechisch-türkische Vertrag über den Bevölkerungsaustausch ist angenommen worden vom griechischen Abgeordnetenhaus. Die Annahme erfolgte mit 191 gegen 19 Stimmen. Das griechisch-türkische Abkommen über den Bevölkerungsaustausch wurde vor ungefähr 2 Wochen in der türkischen Hauptstadt Angora unterzeichnet. 7 Jahre lang, nämlich seit dem Lausanner Friedensvertrag von 1923, hatte die Frage des Bevölkerungsaustausches zwischen Griechenland und der Türkei einen Konfliktstoff zwischen beiden Staaten gebildet. Es hatte sich hauptsächlich gehandelt um die Frage der Entschädigung für die zwischen Griechenland und der Türken ausgetauschten Bevölkerungsteile.





Neue Postwertzeichen anläßlich der Rheinlandränmung.

Aus Anlaß der Räumung der besetzten Gebiete werden von der Reichspost Freimarken zu 8 und 15 Pfennig im Muster der letzten Ausgabe mit dem zweizeiligen schwarzen Aufdruck „30. Juni 1930" ausgegeben. Der Verkauf der Wertzeichen beginnt am 30. Juni.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 26. Juni.

Augustanafeier in Posen.

Ueberall in der Welt, von allen Nationen und Zungen, wurde am gestrigen Tage die hochbedeutsame Uebergabe der Augsburgischen Konfession vor 400 Jahren gefeiert. Auch die unierte evangelische Kirche in Polen veranstaltete in allen Gemeinden Gedenkgottesdienste, für die eine einheitliche gottesdienstliche Ordnung herausgegeben worden war.

Der Gottesdienst in Posen begann abends um 8 Uhr in der St. Paulikirche. Nach einem Chorgesang des Kirchenchors hielt Pfarrer Hammer die reich ausgebaute Eingangsliturgie, die von den Worten der Bibel zur Verlesung der eindrucksvollsten Artikel der wichtigsten evangelischen Bekenntnisschrift hinüberführte. Die schlichten und doch kraftvoll entschiedenen Worte des vierten Artikels „vom Glauben", des sechsten „vom neuen Gehorsam", des siebenten „von der Kirche" und des zwanzigsten„ vom Glauben und guten Werken" erklangen vom Altar her und führten die Gemeinde im Geiste zurück in jene kleine Kapellenstube in Augsburg, wo vor 400 Jahren der sächsische Kanzler Beyer zwei Stunden lang mit so lauter Stimme das Bekenntnis verlas, daß es über den kleinen Raum hinaus von den Draußenstehenden gehört wurde. Auf Schriftlesung und Bekenntnisvorlesung antwortete die Gemeinde mit den alten Glaubensliedern der Reformation.

Die Predigt hielt Superintendent Rhode über das Wort aus dem Thimoteusbrief „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, dazu du auch berufen bist und bekannt hast ein Bekenntnis vor vielen Zeugen". Die Hammerschläge an der Schloßkirche Wittenbergs sind die Schläge zur Grundsteinlegung der evangelischen Kirche geworden. Der Augsburger Reichstag ist die Zeit, als auf dem Neubau der Kirche schon der Kranz auf dem First schwebte. Es ist nicht nötig, daß große Massen hinter neuen Bestrebungen stehen. Auch damals war es nur eine kleine Minderheit von fünf Fürsten und zwei Städten, die das Bekenntnis vor Kaiser und Reich wagte. Und doch ist diese Minderheit nicht überwunden worden, sondern größer und größer geworden. Heute sind die Gefahren, die dem evangelischen Bekennermut drohen, ganz andere als vor 400 Jahren. Aber eins bleibt Vergangenheit und Gegenwart gemeinsam, das ist die Treue zum Bekenntnis. Wer den Glauben seiner Väter um äußerer Vorteile willen aufgibt, der ist auch heute ein innerlich zerbrochener Mensch. Die vorjährige Feier der Protestation zu Speyer, die uns auf das protestierende Nein hinwies, das allem Nichtevangelischen gegenüber erklingen muß, wird in diesem Jahre ergänzt durch das evangelische Ja des Bekenntnisses. „Es gilt ein frei Geständnis in dieser unserer Zeit, ein offenes Bekenntnis bei allem Widerstreit."

Der Gottesdienst wurde in der von Pfarrer Brummack gehaltenen Schlußliturgie besonders eindrucksvoll durch das altehrwürdige Tedeum abgeschlossen, das im Wechselgesang zwischen Liturg und Gemeinde erklang.

Obwohl die Kirche recht gut besucht war, muß man sich doch fragen, ob solche einzigartige Gelegenheit nicht doch eine weit größere evangelische Bekennergemeinde, zumal aus der Männerwelt, hätte zusammenrufen können. Gerade solche Tage sollten es doch beweisen, daß die evangelische Minderheit sich ihrem evangelischen Bekenntnis zugehörig fühlt.

Siebenschläfertag.

Wenn es am morgigen Freitag, dem 27. Juni, regnet, dann regnet es auch die folgenden sieben Wochen, so will es die Regel, die der Volksglaube an den Siebenschläfertag knüpft. Aber keine Regel ohne Ausnahme, und diese Regel hat schon, wie wir alle wissen, so viele Ausnahmen erlebt, daß die Regel schon eigentlich keine Regel mehr ist.

Wahr daran ist eigentlich nur, daß die Sommerregenperiode meist zwischen dem 23. Juni und 1. Juli einsetzt; ihre Dauer aber ist recht verschieden, und die Annahme von den sieben Wochen hat sich nur in Anlehnung an den Tag, der den sieben Schläfern gewidmet war, herangebildet. Diese haben jedoch nichts mit dem Wetter zu tun, es sind sieben Märtyrer aus der Anfangszeit des Christentums, um die frommer Glaube mancherlei Legenden gewoben hat. Die mit der ausführlichsten Lesart ist von dem Bischof Max Jakob von Sarug in Mesopotamien überliefert worden. Die findet sich in einer Homiliensammlung aus dem Jahre 519.

Nach ihr dienten im kaiserlichen Palaste zu Ephesus sieben edle Jünglinge: Achillides, Diomedes, Eugenius, Stephanus, Probatius, Sabbatius und Cyriacus. Als Decius im Jahre 249 aus Byzanz dorthin kam, ließ er Götzenbilder errichten und diesen Opfer darbringen; wer sich weigerte, wurde gemartert und getötet. Man denunzierte die Jünglinge als Christen, doch der Kaiser gab ihnen Frist bis zu seiner Rückkehr von einer Inspektionsreise. Sie beschlossen, sich so lange in einer Höhle des Berges Anchilus zu verbergen und dort um Festigkeit zu beten. Diomedes, den Jüngsten, schickten sie im Gewande eines Bettlers in die Stadt; er meldete des Decius Ankunft und brachte Brot und Geld mit. Sie aßen und schliefen ein, „da ihre Augen vor Kummer schwer waren". Da ließ Gott sie sterben. Der Kaiser, dem man den Aufenthalt der Jünglinge verriet, befahl, die Höhle zu vermauern. Thodorus und Rufinus, zwei seiner vertrauten Diener, die ebenfalls heimliche Christen waren, schrieben jedoch die Begebenheit auf bleierne Tafeln, und legten sie in einem Eisenkästchen vor dem Versteck nieder.

Im 38. Jahre der Regierung des Theodosius II. (446) erhoben sich Ketzer in Ephesus und leugneten die Auferstehung Christi. Zu jener Zeit nun wollte ein gewisser Adolius einen Stall am Anchilusberge bauen und nahm die Steine von der Mauer dazu. Die Jünglinge erwachten, ohne zu wissen, was geschehen war, und glaubten, nur eine Nacht geschlafen zu haben. Diomedes ging wieder in die Stadt, um Brot zu kaufen. Der alten Münzen wegen, die er vorwies, glaubte man, er habe einen Schatz gefunden, und nahm ihn fest. Er gab an, das Geld von seinen Eltern zu haben, aber die kannte niemand. Der Statthalter wollte ihn ins Gefängnis werfen lassen, doch der Bischof ging mit ihm zur Höhle und fand dort das Kästchen. Die Jünglinge wurden im Triumph in die Stadt geführt, der Kaiser eilte aus Byzanz herbei, fiel vor ihnen nieder, küßte sie, und alle priesen das sichtbare Wunder. Da gaben die sieben Schläfer ihren Geist auf. Theodosius ließ sie in goldene Särge legen, aber sie erschienen ihm im Traum und baten ihn, sie zurück in die Erde zu tun.

Noch heute heißt eine Höhle auf dem Berge Pion, östlich von Ephesus, die hundert Schritte lang und vierzig breit ist, die Siebenschläfergrotte. Doch welche geschichtlichen Tatsachen vielleicht der Legende zugrunde liegen, konnte nicht mehr ermittelt werden. Ein wahrer Kern mag schon darin stecken, denn auch Eusebius meldet von Christenverfolgungen unter Decius in jener Gegend und erzählt, daß viele in die Einöden geflohen seien. Eine andere Version der Sage hat statt der Schlafdauer von 197 Jahren eine solche von 372. 309 Jahre endlich nimmt die mohammedanische Fassung an, die wie viele christliche Elemente geschickt in die Anschauungswelt des Islam travestiert ist und dort eine weite Verbreitung erfahren hat. So findet sich zum Beispiel im äußersten Turkestan eine Niederlassung mohammedanischer Mönche, die den Namen Siebenschläferkloster führt.

Ferienbeginn des Stadtparlaments.

Der Stadtpräsident hat seine Wohnung wieder. — Die Magistratsmieten werden nicht herabgesetzt. — Abgelehnte Stärkung des Opernbudgets. — Wo bleibt der Kanalisierungsplan? — „Ferienarbeiten".

jr. **Posen**, 26. Juni.

Das Stadtparlament hielt gestern seine letzte Sitzung vor den wohlverdienten Ferien ab. Für die Zeit der Verkehrsausstellung kehrt also eine Beratungsstille ein, die dann gegen Schluß der Ferien durch lebhafte Ausschußverhandlungen abgelöst werden wird, da z. B. die Angelegenheit des Palmenhauses „spruchreif" geworden ist und auch noch andere Angelegenheiten der Erledigung harren, ohne jedoch so dringlich zu sein, daß sie einen Ferienaufschub bewirkt hätten.

Die Sitzung begann mit einer ziemlich bedeutenden Verspätung.

Nach Verlesung der eingelaufenen Schriftstücke, unter denen sich ein Schreiben befand, in dem darauf hingewiesen wird, daß der Magistrat noch zu viel Arbeiten in eigener Regie ausführe, wie z. B. Zementarbeiten usw., kamen die

„Kleinen Anfragen"

zu ihrem Recht.

Stadtv. **Adamek** beklagte sich darüber, daß die Preisprüfungskommission nicht einberufen werde, obwohl Besprechungsstoff genug vorhanden sei. Im Fleischergewerbe sei der Gewinnanteil an den verkauften Waren größer als in anderen Städten, und unter den Bäckern herrsche keine restlose Zufriedenheit.

Die Kommission soll demnächst zusammentreten.

Stadtv. **Bresiński** wies unter Anknüpfung an die Sprengung der Chaussee nach Ławica darauf hin, daß die Gegend am Warta-Platze an trockenen Tagen durch die Kraftwagen in große Staubwolken gehüllt sei, was der Gesundheit nicht gerade dienen könne. Etwas eigenartig klang die „begründende" Bemerkung, daß es sich bei den Pferderennen um die bemittelteren Kreise gehandelt habe, hier aber um die graue Masse. Ferner machte der Redner den Vorschlag, die jetzt vertrockneten, im Rekordwinter erfrorenen Bäume abhauen zu lassen. Einerseits werde durch sie das Stadtbild verunstaltet, auf der anderen Seite könnten Arbeitslose dabei beschäftigt werden.

Stadtv. **Drobnik** wollte sich Gewißheit verschaffen über die

„Exmission des Stadtpräsidenten Ratajski"

Stadtrat **Dr. Czaja** konnte nur so viel sagen, daß gestern eine Verhandlung gegen den Staatsfiskus stattgefunden habe . . . und siehe da: Stadtverordneter **Dr. Krzyżankiewicz** hatte die Akten gleich bei der Hand, um den „Wissensdurst" des Stadtv. Drobnik gänzlich zu stillen. Er trug die ganze Prozeßgeschichte vor und schloß mit der freudigen Feststellung, daß der **Prozeß zu Ungunsten der Wojewodschaft** ausgelaufen sei. Der Protest der Stadtverordnetenversammlung hatte nichts gefruchtet, und die Wojewodschaft drohte schließlich, wie der Berichterstatter, der die Magistratssache vertrat, aus den Akten verlas, mit der Anwendung aller zu Gebote stehenden Mittel. In der Verhandlung wurde nun von wojewodschaftlicher Seite bzw. der Generalprokuratur erklärt, daß die Exmission erst angesagt und nicht bereits ausgesprochen worden sei. Immerhin war der Ausgang der Verhandlung der, daß der Stadtpräsident sich keine Exmissionssorgen mehr zu machen braucht. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse.

Wahl.

Im Rahmen der Tagesordnung wurde Dr. Pińkowski in den Wahlausschuß an Stelle des zurückgetretenen Stadtv. Tylczyński gewählt.

Stadtv. **Dr. Machowski** berichtete dann über die Angelegenheit der

Erhöhung der Mieten in städtischen Wohnhäusern.

Der Magistrat hat erklärt, daß von einer Herabsetzung der Mieten keine Rede sein könne, zumal zur Bestreitung der Amortisationskosten noch zugelegt werden müsse, so daß der Magistrat eigentlich eine indirekte Wohnungsrente zahle — allerdings wenn die Amortisationsfrist zu kurz bemessen wird . . .

Die Sache wird die Stadtväter noch nach den Ferien beschäftigen.

Stadtv. **Wybieralski** sprach als Berichterstatter gegen die Verstärkung des

Haushaltsvoranschlags des Teatr Wielki.

Es waren hier 53 600 Zloty verlangt. Nach den Sparsamkeitsberatungen der letzten Wochen könne man es nicht wagen, solchen Antrag zu unterstützen. Er wurde denn auch **ohne Aussprache abgelehnt.**

Ueber die Bewilligung weiterer

Kredite für Notstandsarbeiten

berichtete Stadtv. **Skotarek.** Er führte u. a. aus, daß die Zahl der Arbeitslosen fast keine Aenderung erfahren habe. Der Magistrat habe im Einklang mit einem Februarbeschluß der Versammlung etwa 800—1000 Arbeitslosen Beschäftigung gegeben, und nun seien weitere Kredite in Höhe von 750 000 Zloty erforderlich. 500 000 Zloty ständen aus außerordentlichen Budgetpositionen zur Verfügung, so daß nur ein besonderer Kredit von 250 000 Zloty zu beschließen war. Uebrigens sind noch 200 000 Zloty vom vorigen Kreditbeschluß verwendbar. Aus diesen Mitteln sollen Arbeitslose bei Entfestigungs- und Kanalisationsarbeiten Beschäftigung finden.

Bei dieser Gelegenheit wurde von einigen Stadtverordneten das

städtische Kanalisierungssystem,

das besonders in Gurtschin zu wünschen übrig lasse, einer strengen Kritik unterzogen, und Stadtv. **Bresiński** stellte sogar den formellen Antrag, daß der Magistrat nach den Ferien einen ausführlichen und durchgreifenden Kanalisierungsplan vorlegen solle, was freilich mit dem großen Ausbauplan zusammenhängt, der noch immer das Rampenlicht der Besprechungen scheut.

Die **Kredite** wurden anstandslos **bewilligt,** und der **Antrag Bresiński** fand auch **seine Mehrheit.**

Der Versammlungsleiter schloß die Sitzung mit der Mitteilung, daß die Akten über die **Angelegenheit des Palmenhauses** nunmehr dem Hauptausschuß zugehen können, während er über die Angelegenheit des **Stadions** und des **Quartierbüros** keine bindenden Mitteilungen machen könne, und mit dem Wunsche rechter Erholungsferien.

⚔ **Die Evangelische Diakonissenanstalt** begeht am Sonntag, 29. d. Mts., ihr 64. Jahresfest durch einen Festgottesdienst in der St. Paulikirche vormittags 10 Uhr; die Predigt hat der Direktor Lic. Dr. Kammel übernommen. Die sonst übliche Diakonissen-Einsegnung und die Feier von Schwester-Jubiläen muß diesmal wegen ernstlicher Erkrankung der Frau Oberin ausfallen; sie werden aber vermutlich später nachgeholt werden.

⚔ **Vortragsabend.** In dem für morgen angesetzten Vortrag von Frau Warlich über Sittlichkeitsfragen der Gegenwart werden auch Lichtbilder gezeigt werden. Der Vortrag findet abends um 8 Uhr im Heimatsaal des Christlichen Hospizes statt.

⚔ **Aufhebung der Höchstpreise für Brot.** Das Städtische Polizeiamt bittet uns, mitzuteilen, daß die Tätigkeit der Bäckereisektion der Preisprüfungskommission eingestellt wird. Damit wird die Bekanntmachung des Posener Stadtpräsidenten vom 3. 8. 1929 (Pozn. Dz. Wojew. Nr. 32, Position 382), durch die Höchstpreise für Brot festgesetzt worden waren, aufgehoben.

⚔ **Der Männerturnverein Posen** trägt am Sonntag, 29. Juni, auf seinem Turn- und Sportplatz Onufrego Kopczyńskiego 61 (fr. Humboldtstraße) die Vereinsmeisterschaft-Wettkämpfe für 1930 aus. Wie in den vergangenen Jahren, wird auch diesmal wieder damit ein Schauturnen verbunden. Die Vereinsmeisterschafts-Wettkämpfe beginnen früh um 8 Uhr. Es werden ausgetragen ein Fünfkampf für Turner, Weithochsprung, Kugelstoß 7¼ Kg., Schleuderballweitwurf, 100 Meter-Lauf und 1500 Meter-Lauf, Vierkampf für Turnerinnen, Hochsprung, Weitsprung, Schlagballweitwurf, 100 Meter-Lauf, Dreikampf für Jugendturner, Stabhochsprung, Kugelstoß 5 Kg., 100 Meter-Lauf. Am Nachmittag ab 15 Uhr Konzert. Neben dem stets interessanten Kürturnen an den Geräten werden die allgemeinen Freiübungen für Männer und Frauen von dem vom 2. bis 4. August d. J. in Rawitsch stattfindenden Bundeswetturnen gezeigt. Zu den Staffelläufen, 4×100 Meter-Rundstaffel für Männer, Frauen und Jugend, der Schwedenstaffel (400 Meter, 300 Meter, 200 Meter, 100 Meter), sowie dem Faustballwettspiel haben auch befreundete Vereine ihre Zusage erteilt, so daß mit einem spannenden Verlauf dieser Wettkämpfe zu rechnen ist. Außerdem finden noch Belustigungen aller Art, sowie Preisschießen für Damen und Herren statt. Würstelbude, Kaffeeküche, sowie Erfrischungsraum werden für das leibliche Wohl Sorge tragen. Der Turn- und Sportplatz ist von der Haltestelle der Straßenbahn an der katholischen Kirche in St. Lazarus in 7 Minuten zu erreichen.

⚔ **Verein Deutscher Sänger.** Morgen, Freitag, findet die letzte Uebungsstunde vor den Ferien statt. Die Anwesenheit aller Sänger ist dringend erforderlich. Im Anschluß daran findet ein geselliges Beisammensein bei Siebert statt.

⚔ **Wichtig für Reservisten.** Im Falle des Verlorengehens von Militärpapieren ist der Verlust sofort der Polizeistelle zu melden, innerhalb deren Verwaltungsgebiet der Verlust erfolgt ist. Diese händigt nach erfolgter Protokollaufnahme dem Meldenden eine Bescheinigung über die erstattete Meldung betreffs des verlorenen Dokumentes aus. Der Verlust von Militärpapieren ist außerdem einmalig im Amtsblatt der Wojewodschaft („Dziennik Wojewódzki") zu veröffentlichen, in Warschau im Amtsblatt der Hauptstadt („Dziennik Urzędowy Komisarjatu Rządu na m. st. Warszawę"). Auf Grund der gemachten Angaben (Veröffentliung in den Amtsblättern, Meldung bei der Polizei) stellt allein das Bezirkskommando (P. K. U.) Duplikate der verlorengegangenen Papiere aus. Zu diesem Zwecke müssen also das betreffende Amtsblatt und die polizeiliche Bescheinigung dem P. K. U. vorgelegt werden. Zu der Veröffentlichung im Amtsblatt sind nicht verpflichtet diejenigen, die dem P. K. U. ein amtlich beglaubigtes Armenzeugnis vorlegen können. Die Duplikate werden nach Verlauf von 30 Tagen nach der Veröffentlichung (bzw. Meldung bei der Polizei) des Verlustes im Amtsblatt ausgegeben. Die Verabfolgung einer neuen Mobilisationskarte hat sofort nach erfolgter Meldung zu geschehen. Für sie genügt die polizeiliche Bescheinigung über die Meldung des Verlustes.

⚔ **Der Jugendstenographenverband Polen,** der die deutsche Einheitsstenographie pflegt, hält am Sonnabend, 28., und Sonntag, 29. d. Mts., in Bromberg seinen vierten Verbandstag ab. Am Sonnabend, 5 Uhr nachmittags, ist im Restaurant „Alt-Bromberg" Vertretersitzung. Am Sonntag, ab 8½ Uhr vorm., in den Räumen des deutschen Privatgymnasiums Wettschreiben, Wettlesen und Abnahme der Unterrichtsleiterprüfung. Um 11 Uhr daselbst Vertretersitzung des Verbandes für Einheitsstenographie in Polen und im Anschluß hieran Vertretersitzung des Vereins stenographiekundiger Akademiker und deutscher Hochschüler in Polen. Nachmittags 5 Uhr im Saale des Hotels „Deutsches Haus" Festsitzung mit Preisverteilung. Die Festreden hält der Vorsitzende des Danziger Verbandes für Einheitsstenographie, Kahlen-Danzig.

⚔ **Auch eine „Hellseherin".** In der vergangenen Woche bot in einem hiesigen polnischen Blatte eine junge Dame ihre Hilfe als „Hellseherin" allen denen an, die ja leider nicht alle werden. Jetzt hat es sich herausgestellt, daß die „auswärtige" junge Dame die Tochter einer hiesigen simplen Haushälterin ist, die durch ihre Hellseherei lediglich Beziehungen zur Männerwelt anknüpfen wollte. Es sollen ihr auch viele Gimpel ins Garn gegangen sein!

⚔ **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren bei bewölktem Himmel 19 Grad Wärme.

⚔ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 27. 6., 3,41 Uhr und 20,24 Uhr.

⚔ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh unverändert — 0,40 Meter.

⚔ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße). Telephon 5555, erteilt.

⚔ **Nachtdienst der Apotheken vom 21. bis 28. Juni.** Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13; Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek 70, Apteka Chwaliszewska, ul. Chwaliszewo 76. Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ulica Marsz. Focha 47. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

⚔ **Rundfunkprogramm für Freitag, 27. Juni:** 9—11.50: Eucharistischer Kongreß. 13 bis 15.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effekten-, der Getreidebörse und des Schlachthofes. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 15.45 bis 16: Bildfunk. 16 bis 17.25: Eucharistischer Kongreß. 17.25—17.45: Englischer Kursus. 17.45 bis 18.15: Kinderfunk. 18.15 bis 18.45: Nachmittagskonzert. 18.45 bis 19: Beiprogramm — Verschiedenes. 19 bis 19.35: Vorträge. 19.35 bis 19.50: Musikalisches Zwischenspiel. 19.50 bis 20.15: Vortrag. 20.15 bis 21.45: Leichte Musik. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 21.45 bis 22: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat, Sport. 22 bis 24: Tanzmusik.

⚔ **Programm des Deutschlandsenders für Freitag, 27. Juni, Königswusterhausen:** 9.30: Bastelstunde. 10: Vortrag „Unsere Jugend beim Segelfliegen". 12: Schallplatten. 15: Jungmädchenstunde. 16: Vortrag „Die schulpraktische Auswertung des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden". 16.30: Nachmittagskonzert. 17.30: Vortrag „Psychoanalyse und Strafrechtspflege". 17.55: Vortrag „Der gegenwärtige Stand der deutschen Handelsvertragspolitik". 18.20: Unterhaltende Stunde. 18.40: Vortrag „Die Kunst des Erzählens". 19.05: Englisch für Fortgeschrittene. 19.30: Wissenschaftlicher Vortrag für Tierärzte. 20: Divertimento für Violine, Viola und Violoncello. 20.40: Die Autobiographie. 21.05: Unterhaltungsmusik. Nach den Abendmeldungen bis 0.30: Tanzmusik.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 28. Juni bis 5. Juli.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Amt; 3 Uhr: Vesper, Predigt und hl. Segen. — Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. — Dienstag, 4 Uhr: Frauenbund in der Grabenloge. — Donnerstag, 6 Uhr: Beichtgelegenheit. — Freitag: Herz-Jesu-Freitag.

Im Zeichen der Holzkrise.

Holzwirtschaft in Zahlen. — Wann kommt die Holzkonferenz? — Die „Gazeta Warszawska" zur Marktlage. — Landwirtschaftsminister für Verlängerung der Tarifvergünstigungen.

V Welche Bedeutung das Holz in der polnischen Volkswirtschaft hat, geht am besten aus den Ziffern der Handelsbilanz hervor. Der durchschnittliche Wert des Holzexportes aller Gruppen erreichte in den letzten Jahren 20—25 Prozent des Wertes der polnischen Gesamtausfuhr. Wie wir schon in der letzten Nummer berichteten, machte sich innerhalb der Ausfuhr eine Strukturwandlung zugunsten der Ausfuhr von Halb- und Fertigfabrikaten bemerkbar, so dass der Holzausfuhrwert für die Handelsbilanz nach Ueberwindung des Konjunkturrückgangs eventl. noch höhere Ziffern erreichen kann. Die polnischen Wälder decken den Inlandsbedarf in einem Umfange von durchschnittlich 0,265 m^3 pro Kopf und Jahr, d. s. etwa 7,5 bis 8 Millionen m^3 Nutzholz insgesamt jährlich. Was den Produktionswert anbetrifft, so nimmt die Holzindustrie den dritten Platz nach der Textil- und der Lebensmittelindustrie in Polen ein. Die Holzindustrie beschäftigt durchschnittlich 40 000 Arbeiter jährlich. Diese Zahl erhöht sich je nach der Saison und Konjunktur und erreichte zeitweise 11 Prozent der in der Industrie beschäftigten Gesamtarbeiterzahl. Ohne die eigentliche Holzindustrie braucht die Holzwirtschaft Polens über 35 600 000 Arbeiterstunden.

Angesichts dieser Zahlen kommt der gegenwärtig schweren Lage unserer Holzwirtschaft naturgemäss höchste Bedeutung zu. Und es wäre an der Zeit, dass die im Landwirtschaftsministerium seit langem getroffenen Vorbereitungen für Abhaltung einer grossen Holzkonferenz beendet werden und an ein positives Arbeiten herangegangen wird. Auf dieser Konferenz sollen nämlich sämtliche Holzkreise Polens miteinander und mit der Regierung Fühlung nehmen, um gemeinsam die Richtlinien der Holzpolitik für die kommende Holzkampagne aufzustellen und den Holzexportplan auf Grund der bisherigen Erfahrungen zur Behebung der Krisis auszuarbeiten.

Die auf dem Gebiete der Holzwirtschaft gut informierte „Gazeta Warszawska" beurteilt die Lage auf dem Holzmarkte ausserordentlich pessimistisch und schreibt u. a.:

„Unsere Holzwirtschaft macht schon seit längerer Zeit eine schwere Krisis durch, welche sich immer mehr zuspitzt und eine katastrophale Form annimmt.

Das russische Dumping hat auf den ausländischen Märkten nicht nur eine Preisdéroute hervorgerufen, sondern geradezu ein Chaos im Gefolge gehabt, welches jegliche Orientierung in der Situation unmöglich macht. Dieses Dumping schliesst naturgemäss einen Unsicherheitsfaktor von ungeheurer Tragweite in sich, indem es die Grundlagen einer kaufmännischen Kalkulation und eine untere Renntabilitätsgrenze nicht kennt. Der polnische Holzexport ist infolge des sowjetrussischen Dumpings eines der grössten Absatzmärkte, und zwar des englischen, verlustig gegangen. Auch der deutsche Absatzmarkt, obwohl von dem russischen Hozexport bis jetzt weniger beherrscht, hat seine Aufnahmefähigkeit für polnische Ware infolge der schwierigen Wirtschaftslage und des Stillstandes der Baubewegung stark begrenzt.

Wenn auch bei der gegenwärtigen Lage der Dinge von einer polnischen Ausfuhrkrisis nicht die Rede sein kann, so werden doch überwiegend edlere Holzsorten ausgeführt, während der hauptsächlichste Ausfuhrartikel, und zwar Bauholz, im Lande ohne Absatzmöglichkeiten verbleibt.

Die Schwierigkeiten werden dadurch erhöht, dass infolge der schwachen Bautätigkeit die inländischen Holztransaktionen ebenfalls fast gänzlich aufgehört haben."

Diese Ausführungen der „G. W.", eines, wie gesagt, ausgezeichnet informierten Blattes, sind wohl kaum zu schwarz gehalten. Unter solchen Umständen ist es besonders zu begrüssen, dass der Landwirtschaftsminister jetzt einen Antrag unterzeichnet hat, die Tarifvergünstigungen für die Holztransporte bis zum 1. Oktober 1930, d. i. bis zum Ablauf der gegenwärtigen Wirtschaftskampagne, zu verlängern. Dieser Antrag ist an den Wirtschaftsausschuss des Ministerrates gerichtet und besitzt auch die völlige Unterstützung des Industrie- und Handelsministers.

Kummer auch in der Mühlenindustrie.

V Nach einer kürzlich durchgeführten Schätzung befinden sich in Polen über 12 000 Mühlen aller Art. Trotz der verhältnismässig hohen Zahl könnten sämtliche Betriebe, in einem so vorwiegend landwirtschaftlichen Staate wie dem unsrigen, mit genügenden Aufträgen versehen sein, wenn folgende Schwierigkeiten ganz oder teilweise abgebaut werden könnten:

a) Ein besonders starker Kreditmangel. Zwar hat die staatliche Wirtschaftsbank den Mühlen Kredite eingeräumt, jedoch fällt ihr Umfang, für die gesamte Mühlenindustrie gerechnet, kaum ins Gewicht.

b) Die Preisreglementierung für Mehl und Gebäck. Die künstliche Ausschaltung der Preisgestaltung unter dem Einfluss von Angebot und Nachfrage durch die gesetzliche Regelung der Mehl- und Gebäckpreise bedeutet für die Mühlenindustrie eine der schwersten Belastungen, welche (vorläufig ohne Resultat) mit allen Mitteln bekämpft wird.

c) Der Vermahlungszwang. (Siehe kurze Wirtschaftsnachrichten in heutiger Nummer.)

d) Die hohen Steuern. Auf Grund von im Jahre 1924 festgesetzten Normen zahlt die Mühlenindustrie Einkommensteuern nach folgendem Schlüssel:

8 Prozent bei Vermahlung eigenen und 30 Prozent bei Vermahlung fremden Getreides, sofern es sich um Wassermühlen handelt. 4 Prozent bei Vermahlung eigenen und 20 Prozent bei Vermahlung fremden Getreides, sofern es sich um Dampfmühlen handelt. — Die Prozente verstehen sich vom Reingewinn.

In Anbetracht des Umstandes, dass wegen der niedrigen Getreidepreise die Gewinne der Mühlenindustrie um über 50 Prozent zurückgegangen sind, verlangen die interessierten Kreise vom Finanzministerium die Annahme des folgenden Steuerschlüssels:

1. Die vom Besitzer oder seiner Familie bedienten Wassermühlen zahlen 15 Prozent, die Dampfmühlen 10 Prozent.
2. Dieselben aber gegen Entgelt bedienten Mühlen 10 und 7 Prozent.
3. Mittlere Handelsmühlen, welche auf eigene und fremde Rechnung arbeiten, 4 Prozent.
4. Grosse Handelsmühlen 2 Prozent.

Lemberg, 24. Juni. Weizenmehl ist gestiegen, sonst ist die Lage unverändert. Tendenz behauptet. Marktpreise loco Lemberg: Weizenmehl 65% 71—72.

Die Grundzüge des polnisch-rumänischen Handelsvertrages.

Die Grundzüge des soeben abgeschlossenen polnisch-rumänischen Handels- und Schiffahrtsvertrages werden von dem Direktor der Polnisch-Rumänischen Handelskammer in Warschau Baron Dangel wie folgt gekennzeichnet: Polen habe Rumänien eine Reihe von Vergünstigungen für die Einfuhr von Traubenwein, Trauben und den übrigen Südfrüchten zugestanden in der Art, wie sie in den Handelsverträgen Polens mit anderen südlichen Ländern vorgesehen sind. Demgegenüber seien rumänischerseits Konzessionen gemacht worden, die neue Aussichten für den Ausbau der vorwiegend industriellen polnischen Einfuhr nach Rumänien eröffnen. Es sei zu erwarten, dass der polnisch-rumänische Handel sich für Polen in noch höherem Masse als bisher aktiv gestalten werde. (Im Jahre 1929 war die polnisch-rumänische Handelsbilanz bei einer Ausfuhr nach Rumänien von etwa 67 Mill. Złoty für Polen mit über 27 Mill. Złoty, in den ersten drei Monaten d. J. bei 15,5 Mill. Złoty mit 10,7 Mill. Złoty aktiv.) Der neue Handelsvertrag eröffne ferner neue Möglichkeiten für den Transitverkehr nach den Häfen der Ostsee und des Schwarzen Meeres über polnisches bzw. rumänisches Gebiet und werde den in diesem Jahre zwischen Polen und Rumänien abgeschlossenen Verkehrsabkommen zur Auswirkung verhelfen.

Emission einer zweiten Bauanleihe geplant.

Mit Rücksicht darauf, dass die Anfang Juni aufgelegte staatliche Bauanleihe über 50 Mill. Złoty um etwa 200 Prozent überzeichnet worden ist, will der Finanzminister, wie verlautet, eine zweite Bauanleihe demnächst auflegen. Bekanntlich erfolgte die Auflegung der Bauanleihe auf Grund einer auf 100 Mill. Złoty lautenden Anleiheermächtigung und die Absicht, eine zweite Emission der Bauanleihe folgen zu lassen, hat von vornherein bestanden, doch sollte die Anleihe erst Ende d. J. aufgelegt werden.

Kurze Wirtschaftsnachrichten.

V In den ersten Junitagen ist eine gemeinsame Delegation der Mehlhändler und Mühlenbesitzer beim Landwirtschaftsminister vorstellig geworden, die geplante Aufhebung des Vermahlungszwanges für Roggen, welcher die Interessen der polnischen Mühlenindustrie und der Landwirtschaft schädige, zu beschleunigen.

⊙ In Ergänzung der Verordnung über Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von Explosivstoffen ist nunmehr die Zollrückerstattung auch bei der Ausfuhr von Schiessbaumwolle eingeführt worden, und zwar in Höhe von 93 Złoty je 100 kg.

⊙ Die polnische Salzindustrie hat im 1. Quartal d. J. 130 925 to produziert, d. s. 5152 to weniger als in der Vergleichszeit 1929. Auf das Hauptprodukt Speisesalz entfallen 79 378 (81 454) to.

V Die Getreideexporteure haben schon im vergangenen Jahre versucht, polnische Gerste auf dem mexikanischen Markte zu placieren. Diese Versuche sind jedoch weniger infolge der hohen Frachtbelastung, als der ungenügenden Vorbereitung, ergebnislos verlaufen. Mit Hilfe des polnischen Generalkonsulats in Mexiko wurden in den letzten Wochen erneute Versuche unternommen, welche günstig verlaufen sein sollen. Man hofft auf die Aufnahme einer regulären Ausfuhr nach Mexiko.

V Im Zusammenhang mit den demnächst beginnenden deutsch-polnischen Verhandlungen über die Verlängerung des Roggenabkommens tagte Ende voriger Woche in Warschau der Vorstand des polnischen Getreideexportverbandes. Das Ergebnis der geheim gehaltenen Besprechungen wurde in einem Memorandum zusammengefasst, welches den zuständigen Ministerialressorts zugeleitet wurde.

V Die Lubliner Mühlen-A.-G. ist in Schwierigkeiten geraten und musste ihren Betrieb einstellen, obwohl die Bilanz mit 800 000 Złoty Aktiva und 550 000 Złoty Passiva einen Aktivsaldo von 250 000 Złoty aufweist. Die auf den 30. Juni d. J. anberaumte ausserordentliche Generalversammlung soll über Sanierungsmassnahmen beraten.

⊙ Der letzte Bericht über die Arbeitslosigkeit in Polen lässt eine Verschlechterung der Lage des Arbeitsmarktes erkennen. In der Woche vom 7. bis 14. Juni ist die Zahl der registrierten Arbeitslosen um nur 2391 auf 225 153 zurückgegangen, während in den vorherigen Wochen der Rückgang der Arbeitslosenzahl je 10 bis 12 000 in der Woche betrug. In der Wojewodschaft Schlesien und im Lodzer Industriebezirk wird eine Zunahme der Arbeitslosigkeit verzeichnet.

⊙ **Einführung eines Getreidemonopols in Estland.** Die estländische Regierung hat in einer Nachtsitzung die Einführung eines Getreidemonopols mit Zwangsankauf von einheimischem Getreide beschlossen. Ein entsprechendes Gesetz soll sofort ausgearbeitet und in der nächsten Woche dem Parlament vorgelegt werden. Ein System der Getreideschutzzölle wurde als im gegebenen Augenblick unzweckmässig in den Kreisen der Koalitionsfraktionen abgelehnt. — Die Gefahr einer Regierungskrise ist damit fürs erste abgewandt worden.

Märkte.

Getreide. Lemberg, 25. Juni. Weizen und Gerste wird sehr gesucht, ebenso ist für Roggen und Hafer grösseres Interesse. Für Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Kleie, Buchweizengrütze und Gerstengraupen steigen die Preise. Andere Artikel halten sich auf bisheriger Höhe. Tendenz vorwiegend steigend. Marktpreis loco Podwołoczyska: in Klammern loco Lemberg: Gutsweizen 42½—43½ (45—46), Sammelweizen 40—41 (42½—43½), Einheitsroggen 16 bis 16½ (18½—19), Sammelroggen 14½—15 (17—17.75), Mahlgerste 15.50—16 (17.75—18.25), Hafer 15½—16 (18—18.50), Roggenkleie 7—7½ (8—8½), Weizenkleie 10½—11 (11½—12), Grützgerste 39—40, Gerstengraupe (39—40).

Bromberg, 25. Juni. Grosshandelspreise der Handelskammer in Bromberg für Waggonlieferungen franko Verladestation für 100 kg: Weizen 40.50—41.50, Roggen 15—16, Mahlgerste 18—19, Braugerste 20—21, Felderbsen 24—27, Viktoriaerbsen 32—36, Hafer 16 bis 16.50, Weizenkleie 13.50—14, Roggenkleie 10—11. Für Weizen, Roggen und Erbsen ist die Tendenz fester.

Kattowitz, 25. Juni. Transaktionspreise für 100 kg loco Lager: Roggen 18.50—19.50, Weizen 44 bis 45, Mahlgerste 18—19.50, Futtergerste 19, Roggenmehl 33—34, Weizenmehl 63—70, Roggenkleie 9 bis 9.50. Stimmung bei mittleren Umsätzen unklar.

Danzig, 25. Juni. Letzte amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 120 Pfd. 23.50, Roggen Pomm. 10.45, Roggen Kongressp. 10, Braugerste Inland 12—13.25, Futtergerste Inland 11—11.50, Hafer Inland 10.50 bis 12.30, Roggenkleie 9, Weizenkleie grobe 10.50; Zufuhr nach Danzig: Roggen 7, Gerste 9, Hafer 4, Hülsenfrüchte 5, Saaten 1 Waggon.

Die amerikanischen Börsen haben die Weizenpreise um 4 Cents ermässigt. Am Danziger Getreidemarkt machten die flauen Ueberseebörsen nur geringen Eindruck. Für Weizen besteht Kauflust von pommerellischen Mühlen. Roggen lohnt augenblicklich nicht zur Ausfuhr nach Danzig, weil die polnischen Stützungskäufer höhere Preise bezahlen, als zur Ausfuhr Rechnung ist. Gerste wird nur wenig angeboten. Für Hafer ist die Stimmung ruhiger.

Produktenbericht. Berlin, 26. Juni. Die Stimmung des Marktes ist weiterhin in der Hauptsache von den Wetternachrichten beherrscht, und die Meldungen über weitere Niederschläge hatten wiederum eine Abschwächung zur Folge. Das Hauptmerkmal des Marktes bleibt aber stärkste Zurückhaltung von Verkäufer und Käufer, so dass Umsätze in nur sehr geringem Ausmasse getätigt werden können. Weizen zur prompten Verladung liegt wiederum schwächer, die Abgeber zeigen sich hier gegenüber Geboten zu grösseren Konzessionen bereit. Alter Roggen wird weiter gestützt, viel Beachtung fand die Tatsache, dass eine andere Firma als bisher mit der Durchführung der Stützungskäufe beauftragt worden ist. In Brotgetreide neuer Ernte ist das Angebot auf Basis der hier erzielbaren Preise nach wie vor recht gering, aber auch die Nachfrage ist im allgemeinen sehr vorsichtig. Am Lieferungsmarkt lag Weizen, mit Ausnahme von Juliweizen, stetig, Roggen dagegen schwächer. Weizenmehl bei geforderten Preisen lebhafteres Geschäft. Hafer wiederum eher schwächer, Gerste ruhig.

Berlin, 25. Juni. Getreide- und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 290—295, Roggen, märk. 172 bis 177, Futter- und Industriegerste 170—186, Hafer, märk. 148—158, Weizenmehl 100 kg 33—41.25, Roggenmehl 100 kg 22—24.90, Weizenkleie 7.60—8.10, Roggenkleie 7.75—8, Viktoriaerbsen 24—29, kleine Speiseerbsen 21—25, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17—18, Ackerbohnen 15.50—17, Wicken 19—21.50, Lupinen, blaue 15.75—17.25, Lupinen, gelbe 21.25—23.50, Rapskuchen 10.80—11.80, Leinkuchen 15.80—16.30, Soya-Schrot 12.80—13.70. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: Juli 287—286 bis 286.75, September 255.50, Oktober 257. Roggen: Juli 166.50—167, September 171.50 und Geld, Oktober 173.50 und Brief. Hafer: Juli 164—164.50, September 165.50—166, Oktober 169.75—169.50.

Kartoffelnotiz. Berlin, 26. Juni. Weisse 1.30 bis 1.50, rote 1.40—1.70, gelbe ausser Nieren 2.50 bis 2.80, Fabrikkartoffeln nicht notiert. Grossfallende gelbfleischige Kartoffeln über Notiz, die Preise gelten für Kartoffeln alter Ernte.

Stettin, 25. Juni. Notierungen in Rm. Per 1000 kg Inl. Roggen 73—74 kg per hl (pomm. u. märk.) 168, inl. Weizen 78 kg per hl (pomm. u. märk.) 302, Hafer 53—54 kg per hl (pomm. u. märk.) 165, do. 51—52 kg per hl (pomm. u. märk.) 161, Sommergerste für Industrie- und Futterzwecke 177—187. Tendenz: ruhig.

Fette und Oele. Wilna, 25. Juni. Leinöl in Waggonlieferung über 10 Tonnen netto (ohne Fass) 2.50 für 1 kg, Sonnenblumenöl 2 für 1 kg. Firnis in Waggonlieferungen über 10 Tonnen netto 2.65 für 1 kg. Leinsamen 87 Prozent 70 Złoty für 100 kg. Tendenz nicht einheitlich. Preise behauptet, nur Leinsamen ist um 2—3 Złoty für 100 kg gefallen.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	26. 6.	25. 6.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	—	55.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.50G	95.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	110.00G	110.00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	26. 6.	25. 6.		26. 6.	25. 6.
Bank Polski	—	164.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	60.00 +	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	30.00G
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	52.00G	52.00G	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	68.00G
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

= Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Warschau, 25. Juni. Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 8.889, Goldrubel 4.60½, Tscherwonetz 1,27 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.47, Belgrad 15.77, Budapest 156, Bukarest 5.30, Danzig 173.40 Oslo 238.85, Helsingfors 22.45½, Spanien 102, Kopenhagen 238.72, Riga 171.80, Talinn 237.30, Berlin 212.72, Montreal 8.906, Sofia 6.46½.

Fest verzinsliche Werte.

	25. 6.	24. 6.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	—	64.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.50	55.50
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	—	111.50
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	25. 6.	24. 6.		25. 6.	24. 6.
Bank Polski	167.75	168.25	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	116.00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	72.50	72.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	25.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	65.00	Ostrowieckie	55.00	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	16.25	—	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Staporków	—	—
Siła i Światło	—	82.50	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	+	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	31.25	Herbata	—	—
Firley	30.00	—	Spirytus	—	23.00
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: vorwiegend schwach.

Amtliche Devisenkurse.

	25. 6. Geld	25. 6. Brief	24. 6. Geld	24. 6. Brief
Amsterdam	357.70	359.50	357.68	359.48
Berlin *)	212.36	213.02	212.29	212.95
Brüssel	—	—	124.19	124.81
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.245	43.465	43.2375	43.4575
New York	8.89	8.93	8.891	8.931
Paris	34.94	35.12	34.94	35.12
Prag	26.40	26.52	26.40	26.525
Rom	46.635	46.875	46.62	46.86
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	239.12	240.32	—	—
Wien	125.58	126.21	125.59	126.21
Zürich	172.47	173.33	172.45	173.31

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: nicht einheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 25. Juni. Reichsmarknoten 122.72, Złotynoten 57.68, Dollarnoten 5.13½, Scheck London 24.99¾.

Am Devisenmarkt lagen heute Reichsmarknoten bei 122.60—85, Dollarnoten bei 5.13¼—¾. Złotynoten wurden mit 57.61—76 notiert, Auszahlung Warschau mit 57.59—73.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 26. Juni. Schon an der gestrigen Frankfurter Abendbörse war eine Erholung eingetreten, und im heutigen Vormittagsverkehr nannte man gleichfalls festere Kurse. Die Eröffnung des offiziellen Verkehrs musste dann etwas enttäuschen, obwohl das Kursniveau etwa 1—2 Prozent, teilweise bis zu 3½ Prozent über dem gestrigen Schluss lag. Die vorliegenden Momente günstiger und ungünstiger Natur hielten sich etwa die Waage und vermochten die Tendenz kaum zu beeinflussen. Der heutige Liquidationstag scheint überwunden zu sein, die gestrige New Yorker Börse schloss unregelmässig, in der Politik brachte zwar die gestrige Einigung im Kabinett eine gewisse Entspannung, doch sprechen die Mittagsblätter wieder von Neuwahlen im Herbst; angesichts dieser Tatsachen beobachtete man sowohl Deckungen als auch Abgaben der Spekulation. Der Erfolg der neuaufgelegten 7½prozentigen Goldpfandbriefe der Preussischen Zentral-Bodenkreditbank befriedigte, und am Farbenmarkt regte die Meldung von der Aufnahme der Zeche Mont Cenis in den I. G. Farben-Konzern stärker an, man hörte vorbörslich einen Farbenkurs von 159; der Anfangskurs lag dann mit 157¾ wieder niedriger. Stärker gebessert waren zu Beginn Polyphon plus 5½ Prozent, Rückgänge bis zu 1⅝ Prozent hatten Deutsche Kabel, Schles. Zement, Bergmann, Rhein. Elektrische, Braubank und Bayerische Hypothekenbank zu verzeichnen. Lorenz und Chem. Heyden notierten heute exklusive Dividende. Im Verlaufe ergaben sich bei kleinem Geschäft angeblich infolge Materialmangels weitere kleine Besserungen. Später wurde es schwächer, die im Verlaufe erzielten Gewinne gingen wieder verloren, das Niveau senkte sich bis etwa 1 Prozent unter Anfang, viele führende Werte lagen bis 2½ Prozent gedrückt. Bergmann, Buderus und Felten hatten kleine Sonderbewegungen nach oben. Anleihen waren gut behauptet, am Markt der Ausländer regten die New Yorker Verhandlungen für Mexikaner an, die recht fest tendierten. Pfandbriefe und Reichsschuldbuchforderungen waren heute überwiegend fester. Devisen anziehend, Spanien leichter, Buenos schwach. Geld zum Ultimo leicht versteift. Tagesgeld 2—4½, Monatsgeld 4½—5¾, Warenwechsel ca. 4 Prozent, Reportgeld 4¾—5¼ Prozent.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	26. 6.	25. 6.		26. 6.	25. 6.
Dt. R.-Bahn	93.87	93.87	Goldschmidt	—	56.62
A.G.f.Verkehr	90.37	89.50	Hbg. Elk.-Wk.	—	132.00
Hamb. Amer.	102.50	101.12	Harpen. Bgw.	121.75	121.00
Hb. Südam.	165.00	165.25	Hoesch	96.25	93.50
Hansa	—	137.50	Holzmann	—	89.50
Nordd. Lloyd	102.50	102.25	Ilse Bgbau.	239.00	—
Al.Dt.Kr.Anst.	113.00	113.25	Kali. Asch.	202.25	200.50
Barmer Bank	123.00	123.25	Klöcknerw.	100.00	100.00
Berl.Hls.-Ges.	159.50	159.50	Köln-Neuess.	93.50	91.75
Com.u.Pr.-Bk.	142.00	141.75	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	209.00	209.50	Mannesmann	94.25	94.00
Deutsch.Bank	133.50	133.50	Mansf. Bergb.	67.50	67.00
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	114.50
Dresdner Bk.	133.00	133.00	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	64.00	—
Schulth. Patz.	291.00	287.00	Oschl. Koksw	101.50	100.87
A. E. G.	148.50	148.50	Orenst. u. Kop.	67.00	67.00
Bergmann	174.00	175.00	Ostwerke	238.00	234.00
Berl. Msch.-F.	61.25	—	Phönix Bgbau	87.24	87.25
Buderus	72.50	70.12	Rh. Braunkoh.	214.75	213.50
Cop. Hisp. Am.	310.25	309.50	Rh. Elek.-W.	144.00	145.00
Charl. Wasser	97.75	97.25	Rh. Stahlwk.	111.25	109.00
Conti Caoutch.	166.00	164.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	32.50	33.12	Rütgerswerke	61.00	60.00
Dessauer Gas	149.62	147.25	Salzdetfurth	370.25	365.00
Dt. Erdöl-Ges.	91.62	90.37	Schl. Elek.-W.	146.50	146.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	163.25	161.00
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	214.50	212.50
El. Lief.-Ges.	137.75	137.00	Tietz, Leonh	148.37	148.00
El. Licht u. Kr.	142.50	141.00	Transradio	114.50	114.62
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	157.75	156.00	Ver. Stahlw.	87.00	87.25
Felten u. Guill.	107.50	107.00	Westeregeln	—	203.25
Gelsenk. Bgw	127.75	128.00	Zellst. Waldh.	155.25	154.50
Ges. f. el. Unt.	143.50	138.50	Otavi	45.75	45.50

	26. 6.	25. 6.
Ablös.-Schuld 1-60 000	58.30	58.37
" " 60-90 000	58.30	58.37
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.80	8.75

Industrieaktien.

	26. 6.	25. 6.		26. 6.	25. 6.
Accumulator	—	—	Laurahütte	40.00	37.75
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	67.00	—
Bemberg	92.62	95.12	Nordd. Wolle.	80.00	79.75
Berger, Tiefb.	—	306.50	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	72.25	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	11.12	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	68.87	68.00	Sarotti	—	—
Feldmühle	153.00	152.25	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	15.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	210.75	—
Körting, Gebr.	—	52.00	Stollb. Zink.	—	84.25
Lahmeyer	—	158.50			

Tendenz: leicht befestigt.

Amtliche Devisenkurse.

	26. 6. Geld	26. 6. Brief	25. 6. Geld	25. 6. Brief
Buenos Aires	1.509	1.513	1.526	1.530
Bukarest	—	—	2.493	2.497
Canada	—	—	4.190	4.198
Japan	—	—	2.071	2.075
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.37	20.41	20.364	20.404
New York	4.1915	4.1995	4.190	4.198
Rio de Janeiro	—	—	0.476	0.478
Uruguay	—	—	3.636	3.644
Amsterdam	168.48	168.82	168.38	168.72
Athen	—	—	5.425	5.435
Brüssel	58.475	58.595	58.465	58.585
Danzig	—	—	81.43	81.59
Helsingfors	—	—	10.55	10.57
Italien	21.97	22.01	21.96	22.00
Jugoslavien	—	—	7.409	7.423
Kopenhagen	112.20	112.42	112.18	112.40
Lissabon	—	—	18.78	18.82
Oslo	112.21	112.43	112.17	112.39
Paris	16.455	16.495	16.445	16.485
Prag	—	—	12.435	12.455
Schweiz	—	—	81.22	81.38
Sofia	—	—	3.037	3.043
Spanien	—	—	48.35	48.45
Stockholm	112.59	112.81	112.56	112.78
Talinn	—	—	111.44	111.66
Budapest	—	—	73.29	73.43
Kairo	—	—	20.865	20.905
Wien	—	—	59.14	59.26
Reykjawik 100 Kronen	92.09	92.27	92.06	92.24
Riga	—	—	80.73	80.89
Kaunas (Kowno)	—	—	41.80	41.88
Warschau	—	—	46.90	47.10

Ostdevisen. Berlin, 25. Juni. Auszahlung Posen 46.925—47.125 (100 Rm. = 212.20—213.11), Auszahlung Kattowitz 46.90—47.10; Auszahlung Warschau 46.90 bis 47.10; grosse polnische Noten 46.725—47.125.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Der Eucharistische Kongreß.

Heute die Eröffnungsfeiern.

Posen, 26. Juni.

Heute um 9 Uhr vormittags begann der Eucharistische Kongreß mit einem Gottesdienst in der Fronleichnamskirche. Am Sonntag findet um 9 Uhr vormittags eine Große Prozession statt, die sich über den Alten Markt, Plac Wolności, ul. Fredry, Waly Wazów, Św. Marcin, ul. Półwiejska und Królowej Jadwigi nach dem Stadion begibt. Daran schließt sich ein Pontifikalgottesdienst mit Predigt und „Te Deum". Vier Vollversammlungen sind vorgesehen. Die erste Vollversammlung wird heute um 12 Uhr mittags im Anschluß an die eigentliche Eröffnung des Kongresses in der „Großen Rotunde", Terrain E der vorjährigen Landesausstellung abgehalten. Das Referat hält O. Rostworowski T. J. aus Krakau über das Thema „Die Eucharistie im Leben der Kirche". Die zweite Vollversammlung ist auf 5 Uhr nachmittags angesetzt mit Referaten über „die Eucharistie als volle Lebensquelle des Einzelnen" (Prof. Dr. Leon Halbau aus Lemberg) und „Die Eucharistie als Fundament der Familie" (Prof. Klemens Jędrzejewski aus Plock). Am Freitag findet die dritte Vollversammlung um 4 Uhr nachmittags statt. Referate werden gehalten von Domherrn Choromański aus Warschau („Die Erneuerung Polens in der Eucharistie") und Prof. Dr. Oskar Halecki aus Warschau („Die Eucharistie und die Erneuerung der Welt"). Die vierte Vollversammlung wird am Sonnabend um 4 Uhr nachmittags abgehalten. Das Referat unter dem Titel „Die Eucharistie als Quelle der Katholischen Aktion" liegt in der Hand des Infulaten St. Adamski aus Posen.

Außerdem sind eine ganze Reihe von Sektionsberatungen vorgesehen und ein sog. Sodalitionsabend, der heute um 7½ Uhr im „Dom Rzemieślniczy" stattfindet.

Die Vertreter des Staates.

Warschau, 26. Juni.

Zum Eucharistischen Kongreß in Posen hat der Staatspräsident zu seinem Vertreter den Landwirtschaftsminister Janta-Połczyński und die Regierung zu ihrem Vertreter den Vizeminister im Kultusministerium, Zongołowicz, ernannt Beide Herren sind gestern nachmittag bereits nach Posen abgereist.

Der päpstliche Legat.

Den Auftakt gab die Ankunft des päpstlichen Nuntius und Legaten des Papstes, Erzbischof Marmaggi, der vom Prälaten Coly begleitet war.

Auf dem Bahnsteig wurde der Hohe Gast von Se. Eminenz dem Kardinal-Primas Dr. Hlond, dem Suffraganbischof Dymek und Vertretern der einzelnen Kapitel begrüßt. Die Zivil- und Militärbehörden waren zahlreich vertreten. U. a. erschienen der Stadtpräsident Ratajski, der Rektor der Universität, Prof. Kasznica, und der Kommandierende General Dzierżanowski

Als der Legat aus dem Wagen stieg, spielte eine Kapelle die päpstliche und dann die polnische Nationalhymne. Der Nuntius schritt darauf die Front einer Ehrenkompagnie ab und rief den Soldaten zu: „Gott segne euch, Ihr Beschützer des katholischen Glaubens!" Dann rief er, an alle gewandt: „Es lebe das katholische Polen!" Hierauf bestieg er einen sechsspännigen Galawagen, um sich nach dem Erzbischöflichen Palais zu begeben.

Vor dem Bahnhof grüßten den Legaten begeistert zahlreich versammelte Abordnungen von Vereinen und Organisationen mit ihren Fahnen und eine tausendköpfige Menge.

Im Erzbischöflichen Palais wurde der Nuntius von 34 Bischöfen und Erzbischöfen begrüßt. Im Thronsaal hatte sich die Posener Geistlichkeit versammelt, um dem Hohen Gast ihre Huldigung darzubringen. Auf die Begrüßungsworte des Kardinal-Primas Dr. Hlond antwortete der Legat in sehr herzlichen Worten, die voller Anerkennung für die polnische Geistlichkeit waren. Darauf erteilte er den Versammelten den päpstlichen Segen und dann stellte der Primas dem Legaten die Versammelten vor.. Der Legat grüßte und verabschiedete die Versammelten in polnischer Sprache

500 Polen aus Deutschland.

Aus Deutschland sind zum Eucharistischen Kongreß 500 Polen eingetroffen, die im Namen des Empfangskomitees vom Vizepräsidenten Dr. Kiedacz und einem Delegierten des Primas begrüßt wurden, nachdem sie vorher in Bentschen im Namen des Westmarkenvereins von Herrn Basiński begrüßt worden waren. Besonderes Interesse unter den 15 Kongreßsektionen weckt die Auswanderersektion. Ihre Beratungen werden im „Huggerhof" im Wilson-Park abgehalten. Die polnische Emigration aus Deutschland ist auf dem Kongreß am stärksten vertreten. An zweiter Stelle stehen die Polen aus Frankreich. Aus Belgien trifft eine Delegation ein, und aus Lettland haben 100 Personen ihre Ankunft angemeldet. Ferner werden amerikanische Polen mit dem Bischof Plagens aus Detroit erwartet Das Kongreßprogramm sieht besondere Gottesdienste für die Auswanderer vor. Einen Pontifikalgottesdienst für Teilnehmer der Auswanderersektion zelebriert der Kardinal-Primas Dr. Hlond am Freitag um 8 Uhr morgens im Dom. Bei den Beratungen im „Huggerhof" werden verschiedene Referate gehalten, darunter am Freitag um 10½ Uhr vormittags ein Referat des Rektors Łagoda aus Paris über das Thema: „Die Eucharistie im Leben des Emigranten".

Gestern nachmittag ist auch der Bischof Bandurski zum Kongreß eingetroffen. Auf dem Bahnhofe begrüßte ihn das Offizierkorps mit dem Kommandierenden General Dzierżanowski, Prof. Jakubski, Hauptmann Orlicz, die Stadtverordneten Dr. Surzyński und Dr. Machowski. Auf dem Bahnsteig hatten Ehrenkompagnien des Schützenkorps Aufstellung genommen. Bischof Bandurski wohnt im Schloß.

Der Krakauer Kongreß.

Warschau, 26. Juni. Das Vollzugskomitee d „Zentrolew" hat nunmehr den Text der Entschließungen festgelegt, die der Krakauer Tagun vorgelegt werden sollen. Zugleich sind technische Fragen des Kongresses besprochen worden.

Marylla Wolska gestorben.

Lemberg, 26. Juni. In Lemberg starb gestern mittag die bekannte Dichterin Maryla Wolska.

Kundgebungen?

Warschau, 26. Juni. Vor dem Gebäude des Ministerpräsidiums haben nach Meldungen polnischer Blätter gestern in den späten Abendstunden Demonstrationen stattgefunden, die die Behörden zur Zusammenziehung beträchtlicher Polizeimannschaften veranlaßt haben sollen.

Die Grenzkommission.

Warschau, 26. Juni. Gestern abend ist eine Sonderkommission unter Führung des Departementsdirektors Weisbrod nach dem deutsch-polnischen Grenzgebiet abgereist, um auf Grund von Ortsvisitationen entsprechende Vorschläge für die zur Vermeidung von Grenzzwischenfällen nötigen Maßnahmen machen zu können.

Wojewodschaft Posen.

Ein verheerender Gutsbrand.

* Wollstein, 26. Juni.

Auf dem Gutshofe Godziszewo, dem Grafen Mielżyński auf Iwno gehörig, brach am Dienstag Spätnachmittag ein verheerendes Schadenfeuer aus, das bis in die späten Abendstunden währte.

Die Entstehungsursache des Brandes ist bis jetzt nicht ermittelt. In einem Riesenstallgebäude mit Rohrdeckung brach das Feuer an zwei Enden zu gleicher Zeit aus, die darin arbeitenden zwei Sattlergesellen konnten nur gerade noch herausspringen, um ihr Leben zu retten; ihre Fahrräder und Sachen mußten sie zurücklassen. Alles Vieh und alles tote Material, das der Stall barg, wurde ein Opfer des rasenden Elementes. Die nach kurzer Zeit eintreffenden Feuerwehren aus der näheren und weiteren Umgebung konnten nichts tun, als nur noch die übrigen Gebäude zu schützen, was ihnen auch schließlich unter größten Mühen gelang. Es verbrannten: 19 Kühe, 10 Pferde, 20 Fohlen, eine erhebliche Menge landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, 6 elegante Kutschwagen u. a. mehr. Der Schaden des Gebäudes dürfte durch Versicherung gedeckt sein.

Wieder zwei Brände im Kreise Jarotschin.

Eine Glasscheibe als Brandstifter.

In Skoraczewo war eine Frau damit beschäftigt, im Backofen, der sich vor dem Hause befand, Feuer anzuzünden. Durch herausfliegende Funken geriet ein Gemüllhaufen in Brand, von dem aus die Flammen auf einen Schuppen übersprangen, in dem Holz- und Strohvorräte lagerten. In kürzester Zeit war der Schuppen abgebrannt. Es ist als ein besonderer Glücksfall zu bezeichnen, daß der Wind gerade in entgegengesetzter Richtung wehte, sonst wäre der gesamte Häuserkomplex unrettbar ein Opfer der Flammen geworden. — Auf eine nicht alltägliche Art entstand in Gola ein Brand bei dem Besitzer Wawrzyniak. Kinder müssen beim Spielen leicht gewölbtes Glas verloren haben, das für die durchfallenden Sonnenstrahlen wie ein Brennglas wirkte. Im Brennpunkte dieser Linse lag nun, wie man annimmt, ein Stückchen trockenes Holz, das zu glimmen anfing und schließlich auch brannte. Unmittelbar in der Nähe befanden sich 10 Raummeter aufgestapeltes Brennholz, das in Flammen aufging und restlos verbrannte. Ferner verbrannten 17 Meter Gartenzaun und zwei Obstbäume.

Ein Räuberhauptmann geschnappt.

× Pleschen, 26. Juni.

Der hiesigen Polizei gelang es dieser Tage. einen lange gesuchten Banditen namens A. Kraszkiewicz festzunehmen und in das Arrestlokal zu bringen. Dieser lockere Vogel, der über eine nicht zu unterschätzende Erfahrung verfügen muß, versuchte nun, sich um jeden Preis aus seinem Käfig zu befreien. Ein entsprechender Plan war bald gefaßt. Zuerst wurde eine Eisenstange aus dem Fenster herausgebrochen und dann ein Schwächeanfall vorgetäuscht. Jetzt versuchte K. den Angriff. Der Polizist wurde herbeigerufen und um ein Glas Wasser gebeten. In dem Augenblick nun, in dem er die Tür geöffnet hätte, hätte sich der Gefangene auf den Wachtmeister gestürzt und ihn mit dem Eisenstabe zu Boden geschlagen. Da man aber den Burschen schon kannte, wurde die Tür unter Beachtung aller Vorsichtsmaßregeln geöffnet; der Anschlag wurde vereitelt und der Bandit in das Gefängnis eingeliefert. Wie festgestellt wurde, war Kraszkiewicz der Hauptmann der Einbrecherbande, die besonders in letzter Zeit unseren Kreis unsicher machte, indem sie bald hier, bald dort einbrach. Wiederholt ist es der Polizei schon gelungen, den Anführer dieser Bande hinter Schloß und Riegel zu setzen, doch stets konnte er sich befreien. Nun aber dürfte endlich seiner „ruhmreichen" Laufbahn ein Ende gesetzt sein.

× Jarotschin, 26. Juni. Einbruch. In der vorigen Nacht brachen Diebe in das Geschäft des Herrn Kostewicz in der Bergstraße ein, indem sie die Schaufensterscheibe einschlugen und Galanteriewaren im Werte von 500 Zloty stahlen. Die Polizei, die am Morgen sofort eine energische Untersuchung einleitete, ist den Dieben bereits auf der Spur. — Im benachbarten Annapol wurden von einem Holzlager der Gebrüder K. eine Anzahl Bretter und Bohlen gestohlen. Die Diebe waren so unverschämt, daß sie alles an Holzmaterial, was sie nur irgend erreichen konnten, mitnahmen. Eine polizeiliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet, jedoch ohne Erfolg.

† Obornik, 26. Juni. Seltener Fang. Im Revier Niemieczkowo, Kreis Obornik, wurde in einer Entfernung von 200 Metern von der Warthe eine Schildkröte gefunden; dieselbe kann im Forsthaus Niemieczkowo besichtigt werden.

q. Polajewo (Kr. Obornik), 25. Juni. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend brachen Spitzbuben das Schloß des Hühnerstalles des Landwirts Hermann Wegner in Beyersdorf auf und stahlen 20 Hühner Die Täter sind unerkannt entkommen, jedoch lenkt sich der Verdacht auf bestimmte Personen. — Hitzschlag. Die drückende, schier unerträgliche Hitze wurde am Dienstag in den Nachmittagsstunden von einem heftigen Gewitter abgelöst. Es wurden mehrere Schläge beobachtet. So schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Ewald Mathews in Żerkówko Abbau und äscherte sie vollkommen ein. Mitverbrannt sind ein Dreschkasten, eine Häcksel- und Kartoffelhackmaschine, ein Grasmäher und der Kutschwagen. Ein mit Heu beladener Wagen konnte nur noch brennend aus der Scheune gezogen werden. Weiter brannte infolge Blitzschlages der Schweinestall des Besitzers Prange in Tarnówko nieder. Ferner schlug der Blitz gleichfalls in den Schweinestall des Propsteipächters Krzemieniewski in Jakubowo bei Polajewo ein und tötete einige Schweine. Ein im Entstehen begriffener Brand konnte glücklicherweise im Keime erstickt werden. Zwei kalte Schläge sind auch in Güldenau zu verzeichnen. Bei dem Landwirt Heinrich Hütte schlug der Blitz in das neuerbaute Wohnhaus und bei dem Pächter Król in den Schuppen ein, ohne größeren Schaden anzurichten. Wenn dieses Gewitter infolge der zahlreichen Blitzschläge auch etlichen Schaden anrichtete, so brachte es doch auch den schon so sehnlichst erwarteten Regen und erfrischte in ergiebiger Weise die vor dem Verdorren stehenden Feld- und Gartenfrüchte.

O. Nakel, 21. Juni. Die Stadt muß zahlen. Zu dem vor einigen Tagen gefällten Urteil des deutsch-polnischen Schiedsgerichts in Paris, durch das der A. E. G. das Eigentumsrecht an dem noch vor dem Kriege errichteten Kraftwerk zugesprochen wurde, wird nachträglich bekannt, daß die Stadt Nakel durch das Urteil noch verpflichtet worden ist, der A. E. G. die Betriebseinnahmen aus dem Kraftwerk für zwölf Jahre in Höhe von etwa 1,5 bis 2 Millionen Zloty zu erstatten.

† Nakel, 25. Juni. **Die feindlichen Brüder. Bei der Prozession am Fronleichnamstage kam es, wie man erst jetzt erfährt, zu schweren Streitigkeiten um die Standarte des Vereins der Aufständischen. Dieser Verein ist in zwei Parteien gespalten. Der Führer Cichy der einen Partei glaubt ebensoviel Anrecht auf die Standarte zu haben wie der Führer der anderen Tomaszyk. Die Anhänger des Letzteren, die anscheinend in der Mehrheit sind, versuchten, die Fahne gewaltsam an sich zu bringen. Es entstand ein Handgemenge, bei dem sogar verschiedene Vereinsmitglieder leicht verletzt wurden. Der Standarte wurde der Adler abgebrochen. Die Polizei mußte eingreifen. Sie nahm dem Verein die Standarte ab und wird sie erst dann wieder freigeben, wenn sich herausgestellt haben wird, welche der beiden Parteien tatsächlich Anrecht auf ihren Besitz hat.**

§ Kempen, 26. Juni. Kirchliches. Die Gottesdienste am Sonntag, dem 29. d. Mts. fallen aus, da der Herr Superintendent in Laski zur Konfirmation der dortigen evangelischen Kinder weilen wird.

§ Boleslawice (Kr. Kempen), 26. Juni. Feuer. Bei dem Dorfe Kamionka brach am Freitag nachmittag aus unbekannter Ursache Feuer aus, durch das vier Wirtschaften in kurzer Zeit eingeäschert wurden. Der Brand hat sich von einem Hause in wenigen Minuten auf die drei Nachbargebäude übertragen. Der Schaden übersteigt einige zehntausend Zloty.

Die letzten Telegramme.

Prof. Kuno Franke gestorben.

Cambridge (Massachusetts), 26. Juni. (R.) Dr. Kuno Franke, Professor emeritus der Harvard Universität, ist im Alter von 74 Jahren gestorben. Prof. Franke, der in Kiel geboren ist, wirkte seit 1884 an der Harvard Universität. Er war Mitarbeiter der „Monumenta Germaniae Historica" und Gründer des germanischen Museums an der Harvard Universität. Während des Krieges hat er in Amerika sehr eifrig für das Deutschtum gewirkt.

Unterredung mit Briand.

Paris, 26. Juni. (R.) Botschafter von Hoesch hatte gestern eine ausführliche Unterredung mit Briand über eine Reihe schwebender Fragen.

Deutschlands Finanzvorlage.

Berlin, 26. Juni. (R.) Wie zu der gestrigen Kabinettssitzung noch gemeldet wird, ist damit zu rechnen, daß die neue Finanzvorlage am Sonnabend an den Reichsrat geht, der sie dann gleich zu Beginn der kommenden Woche in Angriff nehmen wird. Damit hat sich das Kabinett entschlossen, den üblichen parlamentarischen Weg zu beschreiten und den Gedanken eines Ermächtigungsgesetzes zunächst abgewiesen. Ueber den Inhalt des Finanzprogramms wird strengstes Stillschweigen bewahrt, bis der Reichspräsident unterrichtet worden ist. In politischen Kreisen gilt es aber als wahrscheinlich, daß das Kabinett sich auf das Notopfer von 2½ Prozent geeinigt hat.

Das 8 Uhr-Abendblatt.

Berlin, 26. Juni. (R.) Der „Berl. Börsen-Kurier" meldet: Der Verlag Rudolf Mosse hat gestern auch den Rest der Anteile des 8 Uhr-Abendblattes erworben, so daß dieser Verlag fortan der alleinige Besitzer des genannten Blattes ist. Der bisherige Herausgeber Viktor Hahn wird demnächst endgültig ausscheiden.

Blutige Zusammenstöße in Bolivien.

Buenos Aires, 25. Juni. (R.) Als eine Menschenmenge in La Paz Kundgebungen gegen General Kundt, den Stabschef der Regierungsstreitkräfte, veranstaltete, eröffneten die Truppen Feuer auf die Demonstranten. 30 Personen sollen getötet und hunderte verwundet worden sein. Andere Meldungen besagen, daß die Revolution zusammengebrochen und der Führer Hino Josa nach Argentinien geflüchtet sei, doch ist es wegen der Zensur schwer, Klarheit über die Lage zu gewinnen.

Ein Urteil.

Kassel, 26. Juni. (R.) Das Schwurgericht verurteilte den Polizeiwachtmeister Wille, Frankfurt a. M., wegen Mordes (Blutrache), begangen an dem Landwirt Claus in Niedermöllrich, unter Zuerkennung mildernder Umstände zu drei Jahren Gefängnis.

Die Arbeitszeit.

Genf, 26. Juni. (R.) Heute beginnt die Vollversammlung der internationalen Arbeitskonferenz die Beratungen der Konventionen über die Arbeitszeit im Steinkohlenbergbau.

Kündigungen.

Dortmund, 26. Juni. (R.) Die Zeche „Schacht Ahrenberg-Fortsetzung" der Rheinischen Stahlwerke hat beim Demobilisationskommissar die Kündigung von 750 Arbeitern und 20 Angestellten zum 16. Juli angezeigt.

Explosionsunglück.

Dinant (Belgien), 26. Juni. (R.) Bei einer Dynamitexplosion in einer Fabrik in Matagne-la-Rande wurden zwei Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt.

Zugzusammenstoß.

Buenos Aires, 26. Juni. (R.) Im Nebel stießen unweit Avellaneda zwei Personenzüge zusammen. 17 Personen wurden verletzt.

Das Lissaer Bezirksgericht tagt in Rawitsch.

Invalidenkassenaffäre im Rawitscher Magistrat

Unerhörte Anschuldigungen des Angeklagten gegen den Magistrat. Ein Jahr Gefängnis wegen Unterschlagung.

k. Lissa, 26. Juni.

Am letzten Mittwoch fand im Rawitscher Kreisgericht der Unterschlagungsprozeß gegen den früheren Stadtsekretär Jan Mądry statt. Den Vorsitz führte Gerichtsrat Hoffmann-Lissa. Da zu diesem Prozeß, der unter die Zuständigkeit des Lissaer Bezirksgerichts fällt, 16 Zeugen geladen werden mußten, wurde die Verhandlung aus Sparsamkeitsgründen in Rawitsch abgehalten.

Mądry, der im Dezember 1928 im Rawitscher Schützenhaus im Verlauf eines Wortwechsels seinen Freund niedergeschossen hat, ist unseren Lesern kein Unbekannter mehr. Als er seinerzeit in Untersuchungshaft saß, wurde in seinem Büro eine Revision vorgenommen, bei welcher u. a. ein Brief der „Ubezpieczalnia Krajowa" gefunden wurde. Darin wurde der Rawitscher Magistrat um Regelung verschiedener Unregelmäßigkeiten betr. Invalidenversicherung gebeten. Eine sofort eingeleitete Kassenrevision ergab, daß M. einen Betrag von 1803,65 Zloty, für den er Invalidenmarken kaufen sollte, unterschlagen hat. Wegen dieses Delikts soll er sich nun heute vor den Richtern verantworten

Interessant ist es, was Mądry in langer Rede u. a. zu seiner Verteidigung anführt: In den Jahren 1923—1927, in denen er die Verwaltung der Invalidenmarken unter sich hatte, war er mit Arbeit derart überlastet, daß er nicht dazu kam, die Marken in die einzelnen Hefte einzukleben. Als dann im Jahre 1927 ein anderer Beamter dieses Amt übernahm, konnte Mądry ihm weder Hefte noch irgendeine Aufstellung übergeben. Was damals im Rawitscher Magistrat für eine Wirtschaft geherrscht habe, gehe daraus hervor, daß der neue Beamte 7 Monate lang das Geld für die Marken abnahm, ohne sie tatsächlich in die Hefte einkleben zu können. Obwohl eine Vorschrift besteht, daß die Marken jede Woche eingeklebt werden müssen.

Seine unerhörten Anschuldigungen und seine durchaus unglaubwürdigen Gründe, mit denen er die Unterschlagung zu beschönigen bzw. zu entkräften versucht, schließt er mit der ironisch frechen Behauptung: Im Rawitscher Magistrat wären so viel Betrügereien vorgekommen, keine habe ein gerichtliches Nachspiel gehabt, nur seine „Mądry-Sache" werde zu einer Sensation ausgeschlachtet.

Der Staatsanwalt, der hervorhebt, daß M. im Jahre 1910 bereits einmal wegen Unterschlagung bestraft wurde, beantragt 2½ Jahre Gefängnis. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis. Ein halbes Jahr fällt jedoch unter die Amnestie. Der Verteidiger hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Pommerellen.

Drei Schlochauer Schmiedegesellen wollen sich in Polen amüsieren.

Dieser Tage gab es in Müskendorf einen kleinen Zwischenfall. Die Grenzpolizei verhaftete drei junge Leute, die per Rad in „guten Laune" die deutsch-polnische Grenze „überfahren hatten, um sich mal in Polen als Abenteurer einen Sonntag „wohlzufühlen". Die Grenzverächter stammen aus Schlochau, wo alle drei bei demselben Meister als Schmiedegesellen tätig sind. Das Schicksal waltete seines Amtes in Gestalt der plötzlich erscheinenden „Grünen", die so wenig für Romantik übrig hatten, daß sie „Roß und Reiter" mit sich nahmen in die Kibitka, wo die Verwegenen von allen Seiten photographiert, wo ihre Daumenabdrücke als wertvolles Vermächtnis in das Verbrecheralbum eingetragen, ein langwieriges Protokoll aufgenommen und die Fahrräder beschlagnahmt wurden. Am Montag diktierte der Schnellrichter jedem der drei Burschen zwei Tage Haft zu. Alle drei stammen aus Schlochau. — wo jeder „seinen Hammer schwung" — und müssen nun ins Kittchen, sehr zum Leidwesen des Meisters, der im Auto aus Schlochau in Konitz eintraf, um die verfl...... Rüpel" abzuholen. Es war leider schon zu spät. Der Meisterschmied sitzt nun ohne jede Hilfe da, gerade jetzt, kurz vor der Ernte, wo die Schmiedearbeiten sich anhäufen. Er wird sich wohl an ihrem Lohne schadlos halten müssen.

Das Genfer Fußballturnier.

Unter dem Protektorat des Schweizer Präsidenten, des Generalsekretärs des Völkerbundes, fast aller Konsuln, die bei der Schweizer Regierung akkreditiert sind, und anderer Persönlichkeiten findet in Genf ein großes Fußballturnier statt, das die Weltmeisterschaften in Montevideo in den Schatten stellen soll. An diesem Turnier, das vom 28. Juni bis zum 5. Juli ausgetragen wird, beteiligen sich: S. V. Fürth (Deutschland), Vienna (Oesterreich), Royal C. S. (Belgien), Ujpesti (Ungarn), Bologna (Italien), Real (Spanien), J. S. Slavia (Tschechoslowakei), Go Ahead (Holland), F. C. Cette (Frankreich) und der Klub, der das Turnier organisiert: Servette F. C. (Schweiz).

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

K. A. in Gn. Ob Ihnen im Falle der Verweigerung des polnischen Staatsbürgerrechtes der Aufenthalt hier versagt werden wird, können wir nicht beurteilen, das kommt ganz auf die Lage der Dinge an. Wir glauben aber, daß Ihnen der weitere Aufenthalt nicht verweigert werden wird, falls nicht etwas ganz Besonderes gegen Sie vorliegt. Sie haben hier unter Umständen auch als Reichsdeutscher die Möglichkeit, etwas zu erwerben. Zu zahlen sind an Umsatzsteuer 4 Prozent.

H. H. in B. Ihre Fragen sind unvollständig. Wir müssen zu ihrer Beantwortung wissen, aus welcher Zeit die Hypothek stammt. Ist sie aus der Vorkriegszeit, so beträgt der Wert der 1000 Mark gleich 1230 Zloty. Diese sind als gewöhnliche Hypothek mit 15 Prozent auf 184,50 Zloty aufzuwerten. An Zinsen sind die verabredeten für die letzten vier Jahre zu zahlen.

Wettervoraussage für Freitag, 27. Juni.

= Berlin, 26. Juni. Für das mittlere Norddeutschland: Ziemlich schwül und vielfach wolkig, Gewitterneigung. — Für das übrige Deutschland: Im Osten ziemlich heiter und warm, im übrigen Deutschland meist wolkig und namentlich im Westen des Reiches verbreitete Gewitter.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 7¾. Sonnabend, morgens 7½, 10, nachm. 5 Uhr. — Sabbath-Ausgang 9 Uhr 23 Min. — Werktäglich morgens 7, abends 7½ Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachmittags 4½ Uhr: Mincha.